HEFT 18 / BERLIN, 3. SEPTEMBER 1940

Der Adler

PREIS 20 Pf.
frei Haus 22 Pfennig

HERAUSGEGEBEN UNTER MITWIRKUNG DES REICHS-LUFTFAHRTMINISTERIUMS

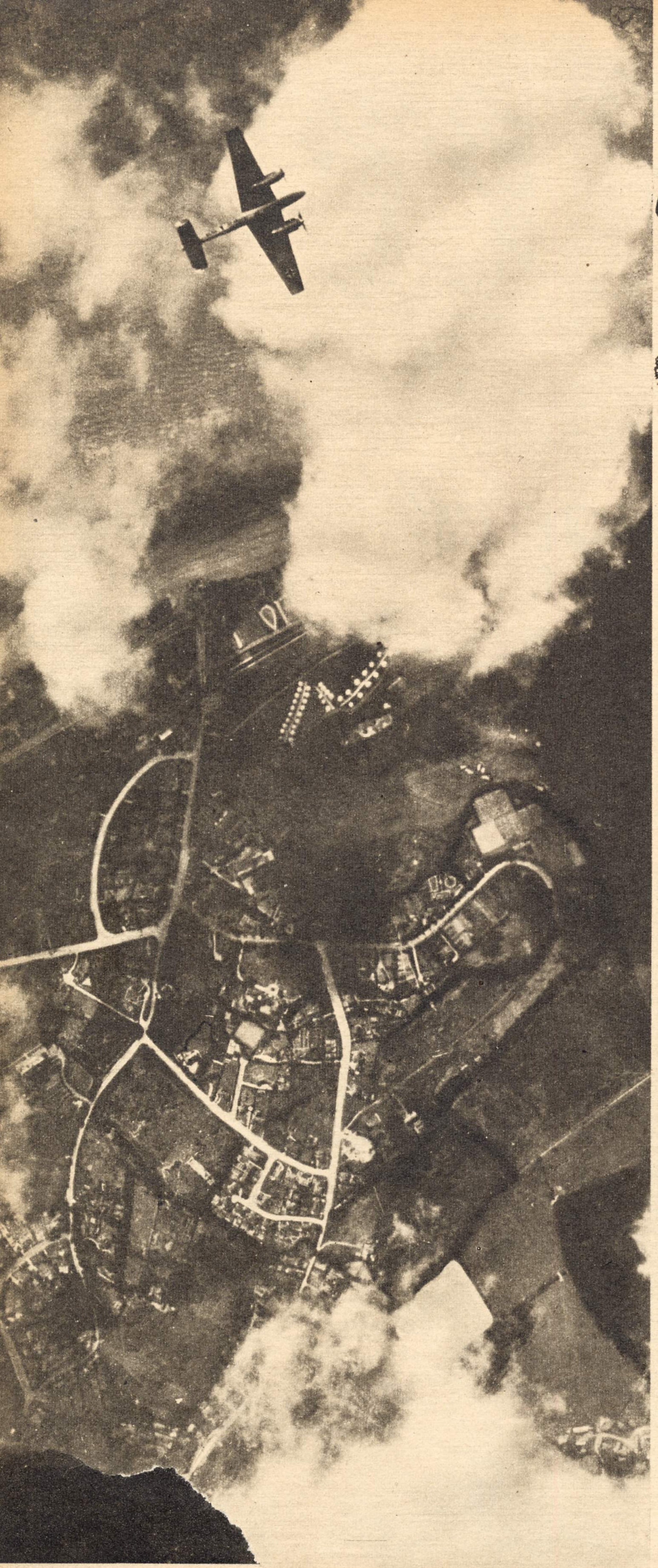
England im Bombenhagel

Über England … rastlos un… licher T… tärisch… und r… brit… unse…

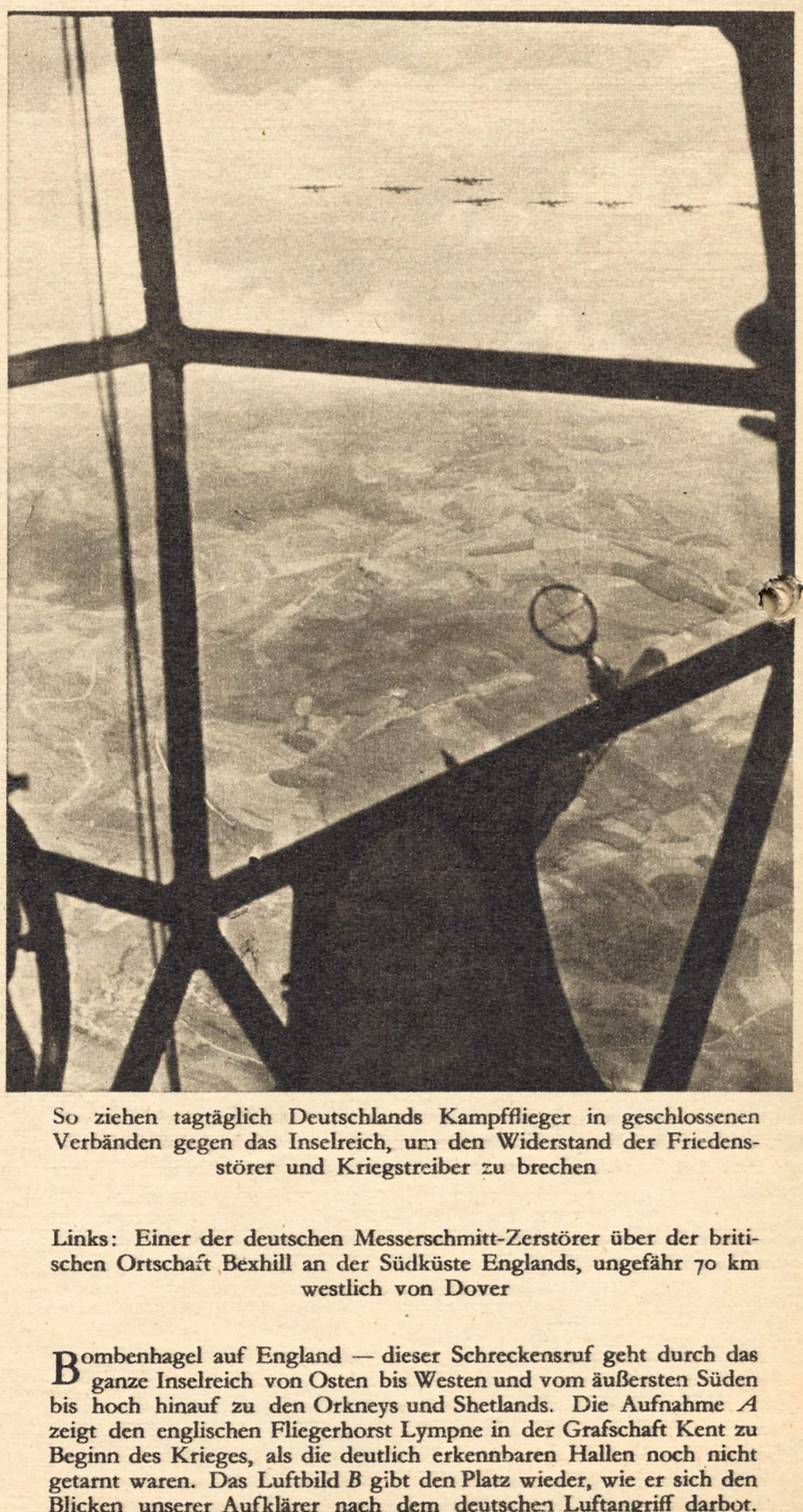
http://irageswar.com/

England im Bomb

In fast ununterbrochener Kette ziehen die Staffeln deutscher Kampf- und Sturzkampfflieger über den Kanal nach England und lassen auf die militärischen Zentren, Tankanlagen, Werften und Industrien den vernichtenden Hagel ihrer Bomben niederregnen. Von panischem Schrecken erfüllt muß die Bevölkerung diese Angriffe der deutschen Luftwaffe in den Luftschutzkellern über sich ergehen lassen, und die Hauptschlagadern des englischen Verkehrwsesens wurden so empfindlich getroffen, daß überall im Lande Zufuhr- und Versorgungsschwierigkeiten auftreten, die England unabwendbar dem Chaos entgegentreiben. Weder Flak noch Jagdabwehr haben dem Angriffsgeist der deutschen Flieger Einhalt gebieten können



Auch der Bordwart hat ein verantwortun
tellungsvorrichtungen an den Bombenschächt



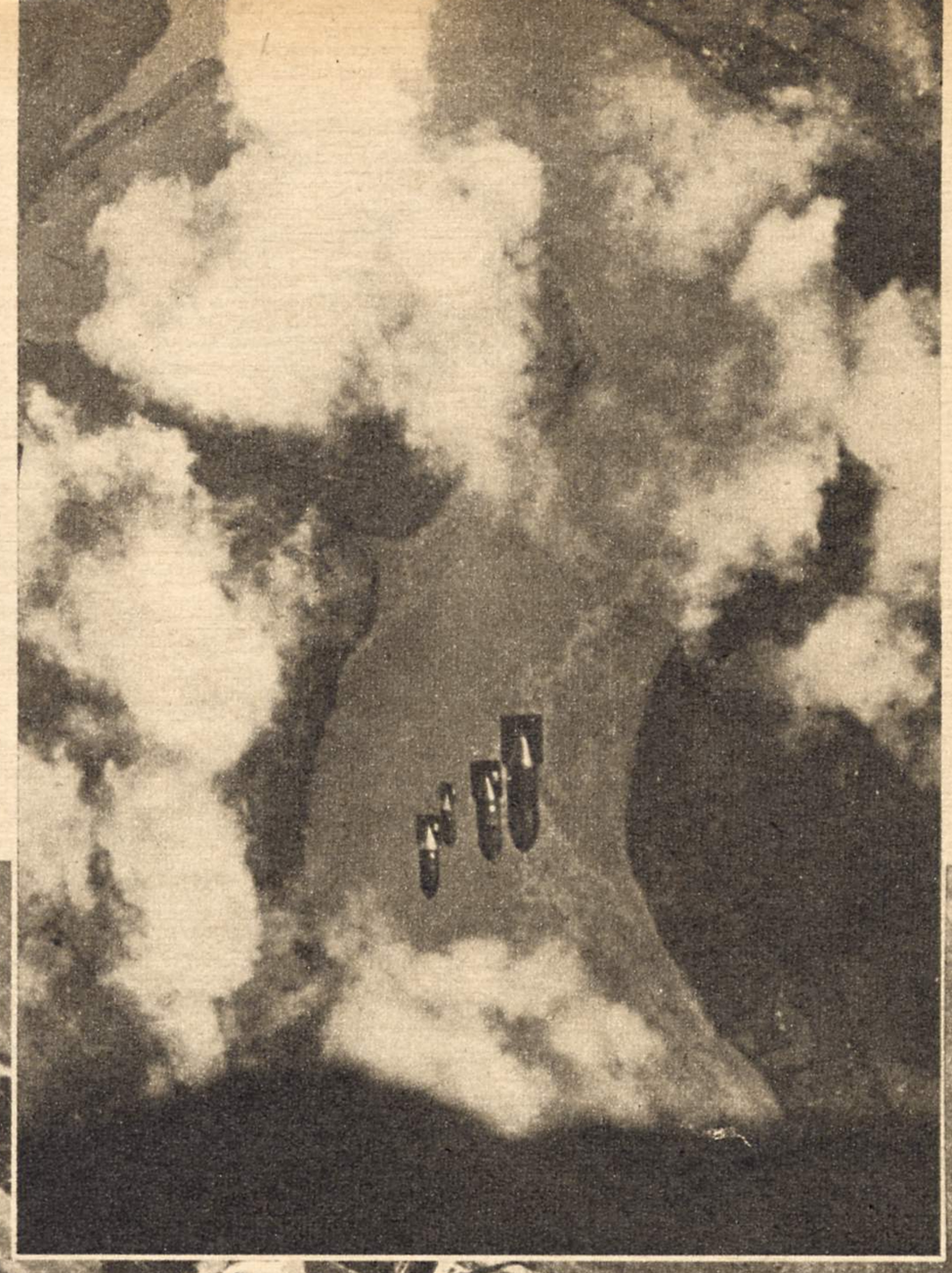
So ziehen tagtäglich Deutschlands Kampfflieger in geschlossenen Verbänden gegen das Inselreich, um den Widerstand der Friedensstörer und Kriegstreiber zu brechen

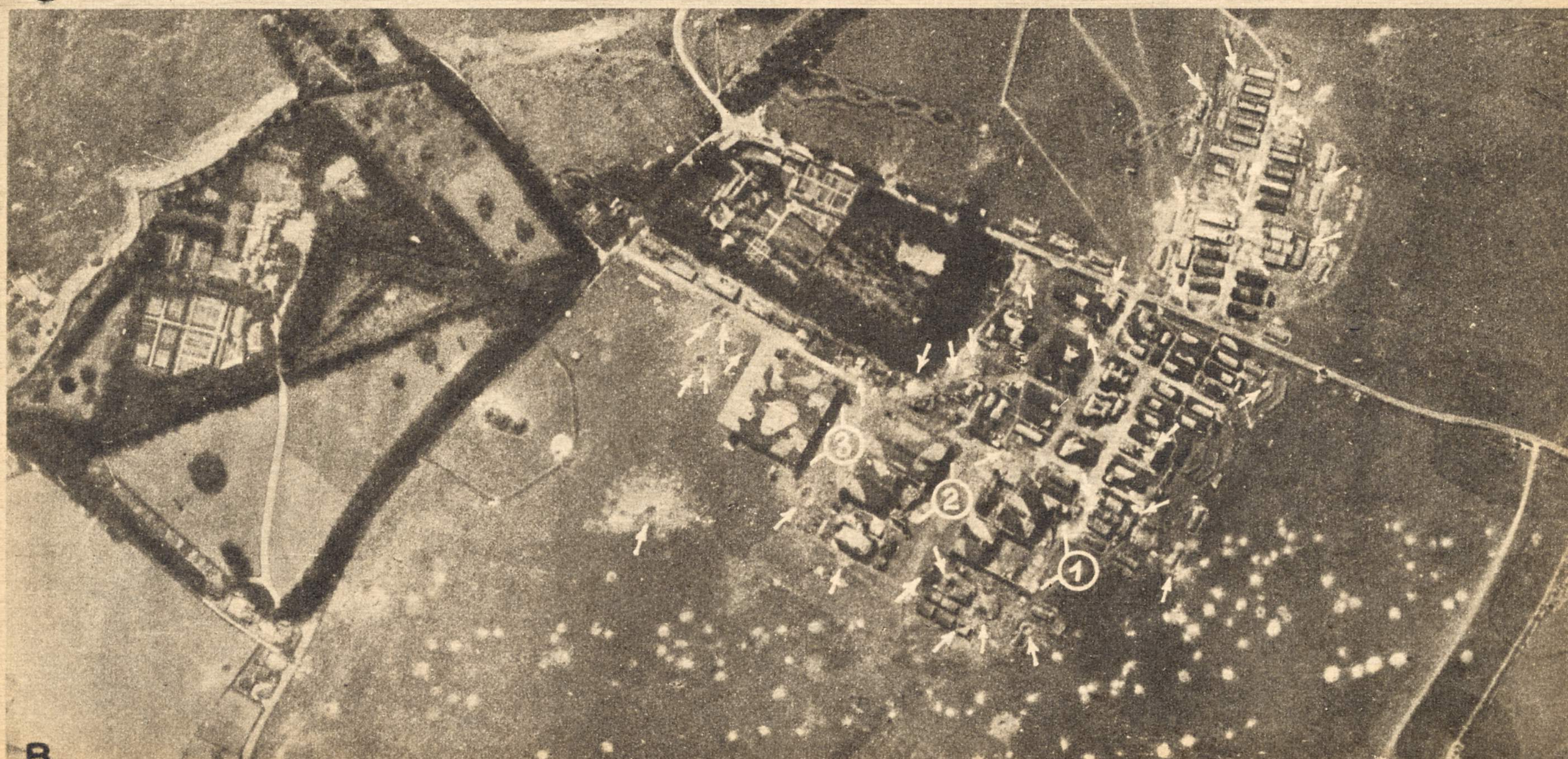
Links: Einer der deutschen Messerschmitt-Zerstörer über der britischen Ortschaft Bexhill an der Südküste Englands, ungefähr 70 km westlich von Dover

Bombenhagel auf England — dieser Schreckensruf geht durch das ganze Inselreich von Osten bis Westen und vom äußersten Süden bis hoch hinauf zu den Orkneys und Shetlands. Die Aufnahme *A* zeigt den englischen Fliegerhorst Lympne in der Grafschaft Kent zu Beginn des Krieges, als die deutlich erkennbaren Hallen noch nicht getarnt waren. Das Luftbild *B* gibt den Platz wieder, wie er sich den Blicken unserer Aufklärer nach dem deutschen Luftangriff darbot. Die Treffer auf Hallen, Werften und Unterkunftsgebäude sind ebenso leicht wahrnehmbar wie die zahllosen Trichter auf dem Rollfeld

Aufn. Luftwaffe (5)

enhagel



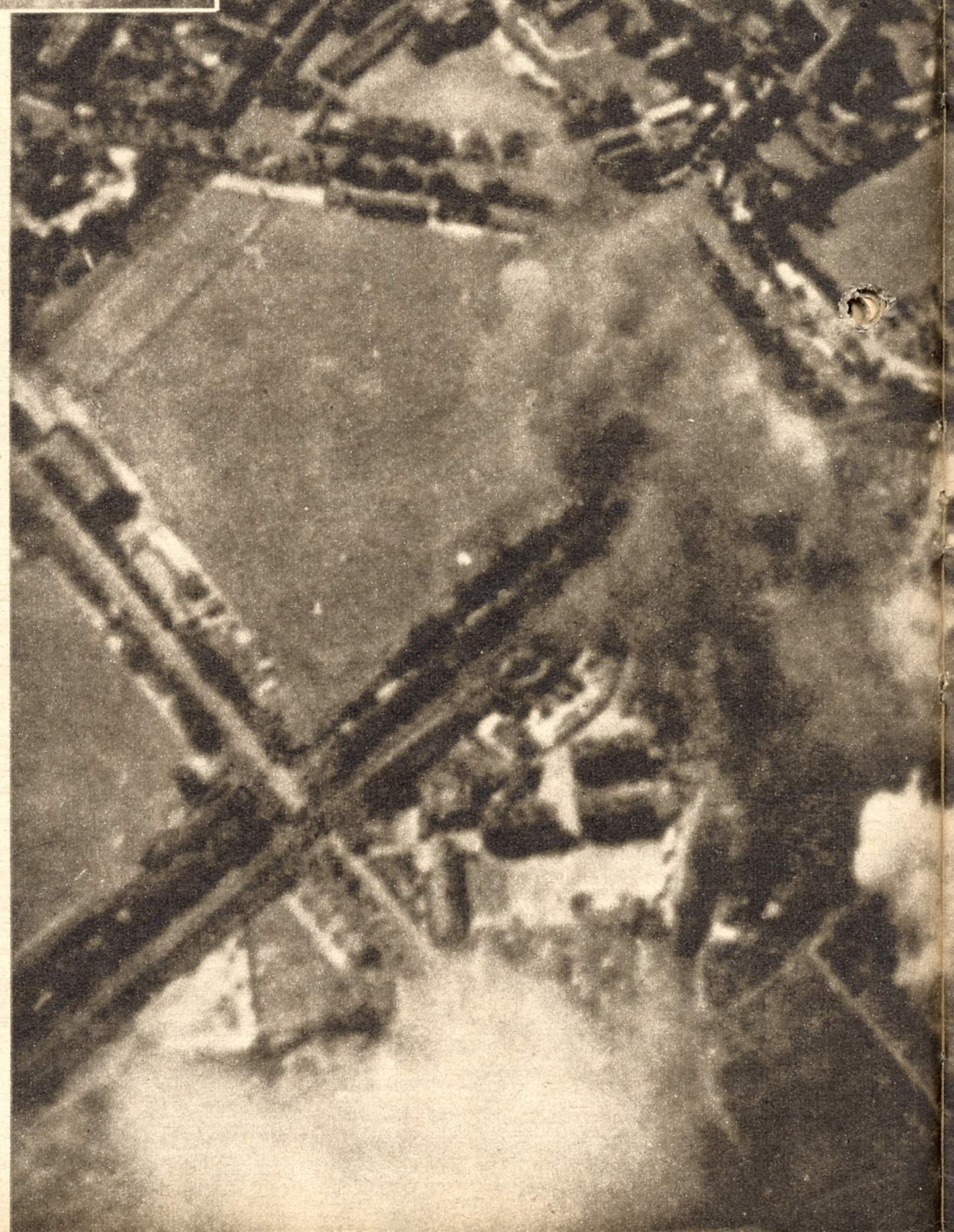


B

Deutsche Kampfflugzeuge greifen den britischen Kriegshafen Portsmouth an. Das Bild zeigt den Beginn des Angriffs. Im Vordergrunde sind die Trockendocks erkennbar. Das am weitesten rechts liegende Dock ist noch mit Wasser gefüllt. In dem zweiten Dock von links liegt ein Schlachtschiff. Es dürfte eines der vielen sein, die durch unsere Bombenangriffe gezwungen worden sind, zu monatelangen Instandsetzungen ins Dock zu gehen. Der von rechts ins Bild ragende Schatten ist der des MG's des Heckschützen

„Die hat hingehauen!" Der Beobachter, der soeben die Abwurfvorrichtung ausgelöst hat, freut sich über den Erfolg seiner Bombenreihe

Aufnahmen Luftwaffe (2), PK Stempka (PBZ)



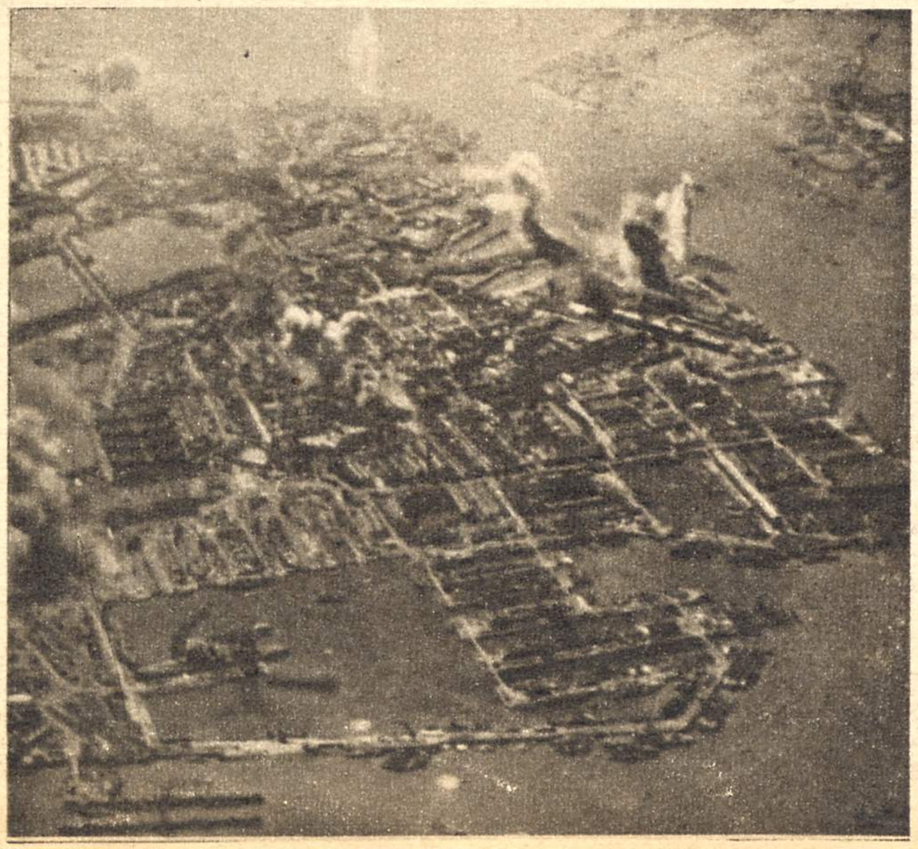
Der Angriff auf den Kriegshafen Portsmouth ist in vollem Gange. Allenthalben sind die Einschläge deutscher Bomben zu sehen. Sie liegen in den Hallen und Gebäuden der Staatswerft. Die in der rechten unteren Bildecke hochsteigende Detonationswolke stammt von einer Bombe, die eine große Werkhalle der Staatswerft zerstörte

Die Treffer in den Werftanlagen beweisen die vernichtende Wirkung des deutschen Angriffs

Aufn. Luftwaffe (4)
PK Heidrich-Hoffmann (1)

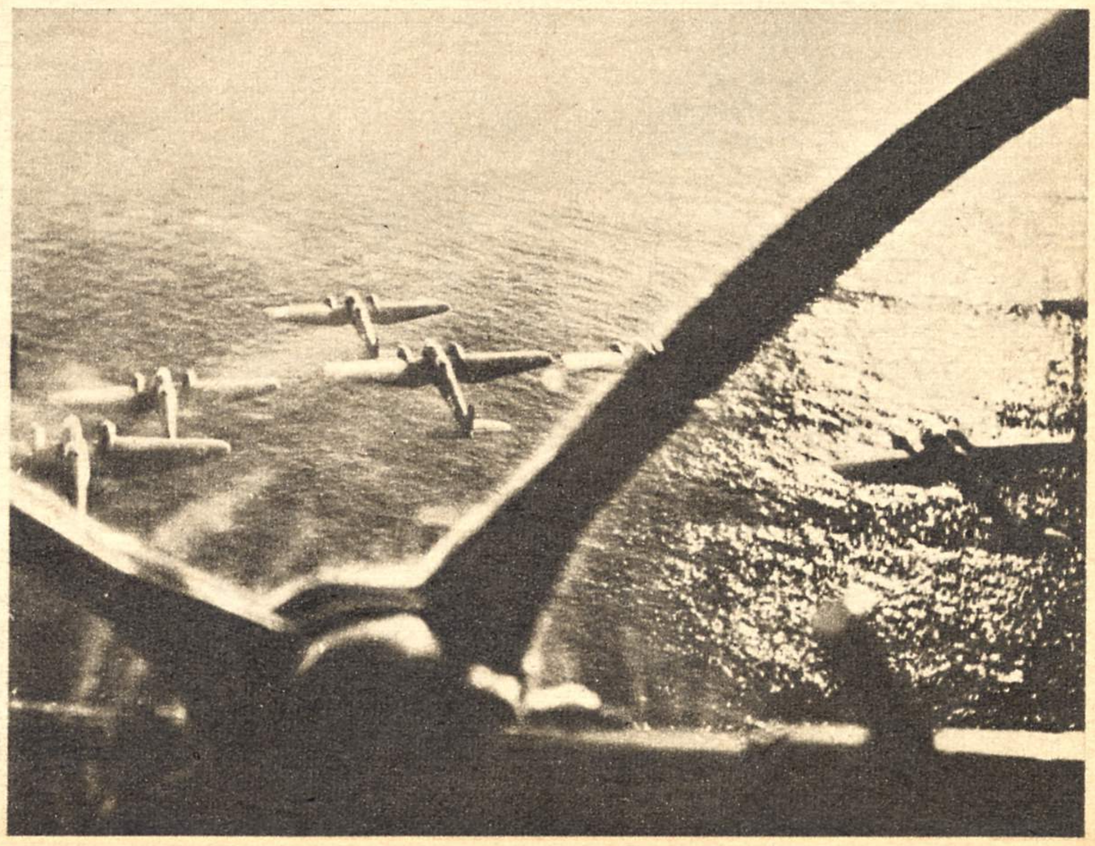
Die Aufnahme oben zeigt wiederum die Staatswerft und in der Mitte die Trokkendocks des Kriegshafens Portsmouth bei Beginn des deutschen Angriffs. Die ausgedehnten Werkhallen und Kaianlagen sind hier besonders deutlich zu erkennen. Der Bombeneinschlag links oben hat eine Marinekaserne gefaßt. Inzwischen sind weitere Angriffe über diesen großen britischen Kriegshafen hinweggebraust

Ein unwiderleglicher Beweis für die Treffsicherheit unserer Kampfflieger ist die Aufnahme links. Rechts oben im Bilde sind Bombeneinschläge zu sehen, von denen der linke das Pumpwerk der Trockendockschleuse zerstört, während die gerade emporsteigende Explosion der zweiten Bombe die Hallenanlagen auf dem Kai erfaßt



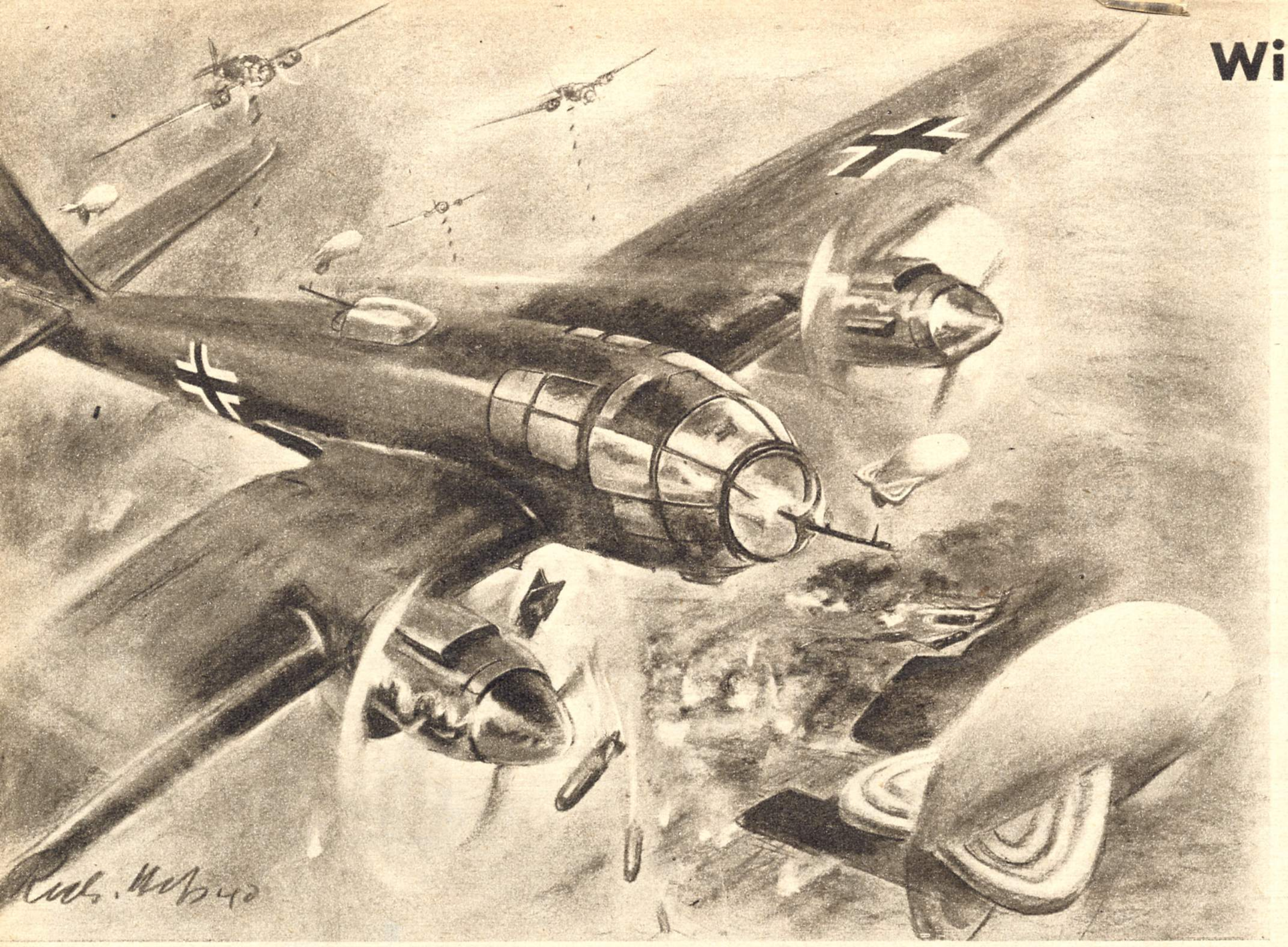
Einen größeren Teilausschnitt aus den Anlagen des Kriegshafens Portsmouth zeigt unser Bild links. Man sieht zahlreiche wohlgezielte Bombeneinschläge, die dieser Hauptbasis der britischen Kriegsflotte zeigen, daß die Grand Fleet auch in ihren bisher für unangreifbar gehaltenen Schlupfwinkeln nicht mehr sicher ist

Nach dem planmäßigen Abwurf ihrer Bombenlast fliegt der Kampfverband ebenso geordnet wie auf dem Hinfluge über den Kanal wieder seinem Heimathorst zu. An Bord dieser Flugzeuge herrscht nach dem wohlgelungenen Angriff große Freude.



Wilhelm v. Kries:

Die

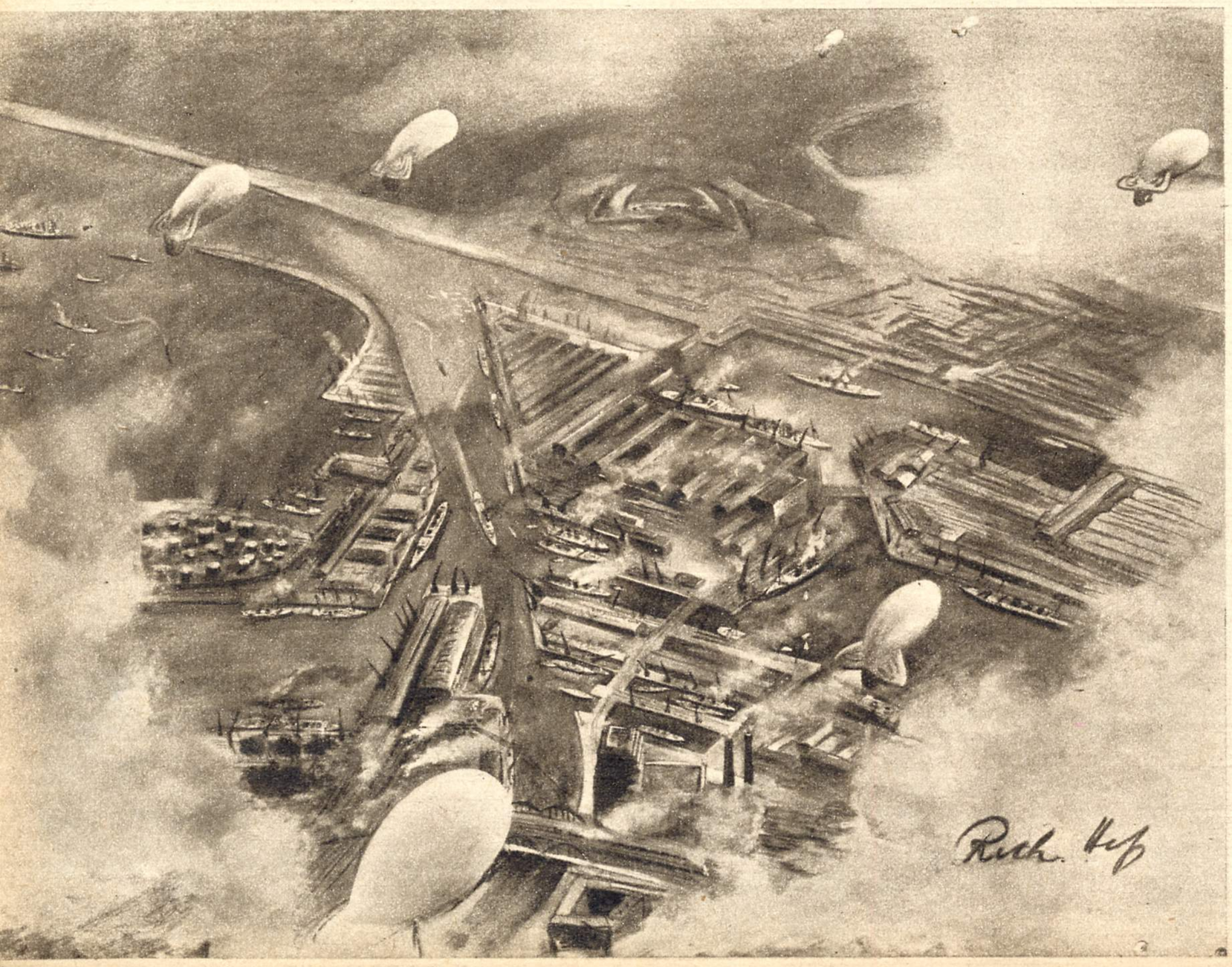


Unaufhörlich brausen deutsche Kampfgeschwader über Großbritanniens Lebenszentren an der Ostküste dahin, werfen mit größter Treffsicherheit ihre Bomben auf militärisch wichtige Ziele ab und machen so Englands Ostküste mehr und mehr zur toten Küste, an der schon jetzt jeglicher Handel und Wandel erstorben ist

England hat nun seinen Krieg, wenn auch anders, als es ihn sich erträumt hatte. Krieg im eigenen Lande — unmittelbarste Gefahr für das Inselreich — schon dieses Bewußtsein muß die Nerven der auf ihre splendid isolation seit Generationen so stolzen Briten schwerstens belasten. Und nun donnern Tag für Tag die deutschen Flugzeuge über bisher unantastbaren Boden des Inselreichs dahin, pausenlos mitunter vom frühen Morgen bis zum sinkenden Abend. Britische Flak wirft ihnen ihren Eisenhagel entgegen. Die deutschen Flieger aber kann das nicht in der Ausführung ihrer Aufträge behindern. Mit einer für den Gegner geradezu beängstigenden Genauigkeit landen sie ihre Bomben im vorgeschriebenen Ziele. Allenthalben die langgestreckte Ost- und anschließende Südküste entlang lohen die Flammen. Den stolzen Briten ein furchtbares Zeichen dafür, daß es aus ist mit der Unverletzlichkeit des Inselreichs und daß Deutschland zuzuschlagen versteht, wenn man es dazu zwingt. Mehr und mehr beginnt das englische Volk einzusehen, in welch furchtbare Lage es seine Regierung brachte, die an einem leichtfertig vom Zaune gebrochenen Kriege verdienen und nur verdienen wollte

Das britische Mutterland ist von Anbeginn seiner heutigen Geschichte ein im Grunde seines Wesens zwiespältiges Gebilde, sozusagen ein Doppeladler, gewesen und keine unbedingte Einheit. Rein äußerlich ergibt sich diese Doppelnatur aus der geographischen Lage des Inselreichs. Sieht man aber genauer hin, dann geht dieser zunächst rein äußerliche Unterschied bis in die tiefste Tiefe der politischen, militärischen, wirtschaftlichen und völkischen Struktur und Natur des Mutterlandes.

Betrachten wir das äußerliche Bild der Insel, dann zeigt es sich, daß die Ostküste von der



Unsere Zeichnung stellt eine Hafenanlage mit ihrem ganzen, weitverzweigten und komplizierten Organismus dar. Sie zeigt auch, wie England seine Häfen durch Sperrballone zu schützen sucht, die allerdings unsere Kampfflugzeuge bei der Bombardierung ihrer Ziele keinen Augenblick hindern können

Zeichnungen Kriegsberichter Richard Heß (PK)

Ganz links in unserem Hafenbilde sieht man eine ausgedehnte Tankanlage. Unsere Zeichnung rechts stellt diese für den Feind so wichtigen Betriebsstoff-Speicher nach einem erfolgreichen Angriff deutscher Kampfverbände dar. Überall schlagen die Flammen aus den gewaltigen Ölbehältern. Riesige Qualmwolken werden bald den ganzen Hafen einhüllen, furchtbare Explosionen die Bewohner der Hafenstadt in Schrecken und Furcht versetzen

tote Ostküste

Zum Bilde oben: Der Hafen von Dover, von dem aus sich in normalen Zeiten der Hauptverkehr mit dem Kontinent abwickelte. Im Hintergrund sieht man die französische Küste

Zum Bilde links: In einer tiefen Bucht der englischen Kanalküste liegt Southampton, einer der wichtigsten britischen Häfen für den Transozeanverkehr, mit seinen zahlreichen Docks

Westküste völlig verschieden ist. An der östlichen Küste liegt das alte Bauernland, das einst von den Völkern an der deutschen Rheinmündung und den Stämmen der friesischen und niedersächsischen Küste bis hinauf nach Dänemark und Norwegen erobert worden war. Sie haben niemals die Westküste der britischen Inseln erreicht. Diese blieb im Besitz der keltischen Ureinwohner: in Cornwall, in Wales bis in das schottische Hochland haben sie sich, wenn auch mehr oder minder mit den eindringenden deutschen Völkern vermischt, erhalten. Auch Irland gehört in diesen Zusammenhang, obwohl es, wie wir wissen, oft unterworfen, aber niemals erobert worden ist.

Der am 3. September des vergangenen Jahres von England mutwillig entfesselte Krieg gegen das Deutsche Reich hat nun naturnotwendig am schwersten die Ostküste getroffen. Die Deutschen sehen in England immer das meerbeherrschende Albion, denn die Ozeandampfer, die über den Atlantik nach den britischen Inseln fahren und von dorther ihren Weg in die Ferne nehmen, lenken unseren Blick weit mehr auf sich als die bescheidenen Schiffchen, die einst zwischen den Häfen der englischen Ostküste und den alten Hafenstädten des europäischen Nordens verkehrten. Machen wir uns aber klar, daß es dieser Dampferverkehr, der in Schiffen von ein paar hundert Tonnen aufwärts vor sich ging, „in sich" hatte. Fast ein Drittel des englischen Außenhandels und vornehmlich der britischen Versorgung mit Nahrungsmitteln wurde auf diese Weise bewerkstelligt. Immer wieder muß daran erinnert werden, daß ein 1000-Tonnen-Schiff im Nahverkehr in 52 Fahrten im Jahr in beiden Richtungen nicht weniger als 52000 Tonnen nach England brachte und ebensoviel an Exporten ausführte. Es ist gleichgültig, ob wir für die Zwecke der Berechnung dabei mit Netto-, Brutto- oder Ladetonnen rechnen, denn hier kommt es einzig auf die Häufigkeit der Reisen an, welche die kleinen Schiffe des nordeuropäischen Verkehrs zwischen den englischen Osthäfen und dem übrigen Europa unternehmen. Das kleine Schiff leistet im Nahverkehr ebensoviel wie ein sehr viel größeres im Fernverkehr.

Im Südosten Englands, am Kanal, liegt die Grafschaft Sussex mit ihren zahlreichen Küstenstädten, von denen eine der bedeutendsten Worthing ist, die unser Bild links zeigt

http://mirageswar.com/

Die britische Ostküste ist heute zu einem Schiffsfriedhof geworden. Nicht nur deswegen, weil unzählige Dampfer vor den Hafeneingängen und in den Küstengewässern versenkt liegen, sondern vor allen Dingen, weil der Verkehr der kleinen Dampfer, die das eigentliche Leben dieser Osthäfen bedeuten, praktisch zum Stillstand gekommen ist. Aus den Heringsloggern wurden Minensucher, aus den kleinen Dampfern Minenleger oder Vorpostenschiffe. Der norwegische Hering findet seinen Weg nicht mehr nach Hull oder Grimsby.

Die große Ausnahme in dieser Kette kleiner Häfen bildet natürlich London. Aber auch der Londoner Hafen war nur zum Teil ein überseeischer. Seine Lebendigkeit und seinen Reiz verdankt er dem Nahverkehr.

Gewiß, wir wollen die überseeischen Verbindungen und ihre Bedeutung nicht unterschätzen, aber in einem Bild der Ostküste Englands und seines Lebens bildete der überseeische Verkehr nicht die Hauptsache, sondern nur einen, wenn auch wichtigen, Nebenbestandteil.

Die Ostküste Englands ist nun aber im Vergleich mit der Westküste verkehrspolitisch die wichtigere. Folgende Zahlen der Hafenumschläge, nämlich des Schiffsverkehrs in beiden Richtungen, veranschaulichen diesen Tatbestand.

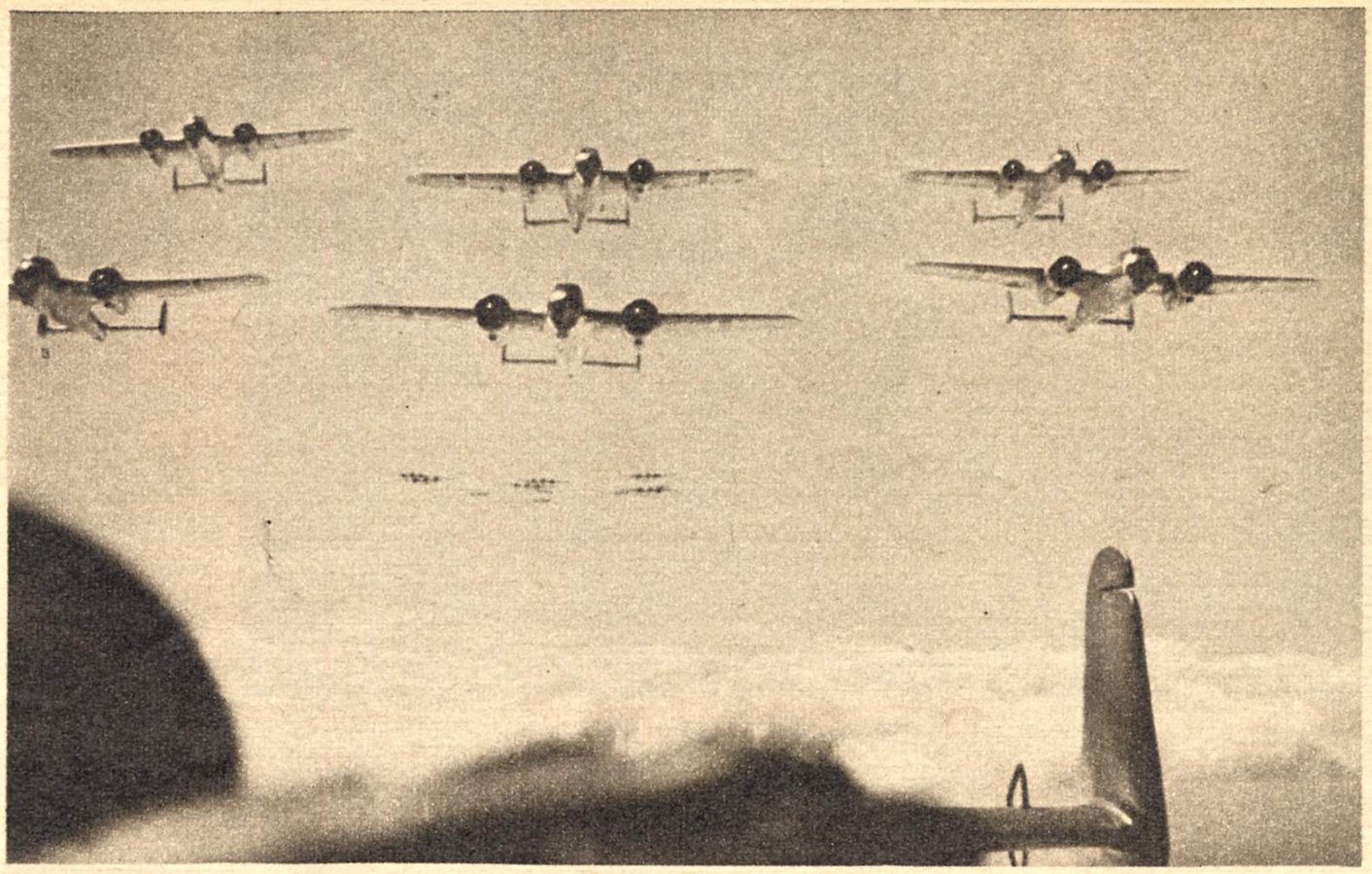
Der Gesamtverkehr der Osthäfen im Jahre 1937 betrug 87 840 000 Nettoregistertonnen oder nicht weniger als 58 Prozent des Gesamtverkehrs der britischen Inseln im Außenhandel. Der Gesamtschiffsverkehr der Westhäfen im gleichen Jahre ergab nur 57 500 000 Tonnen oder 37,9 Prozent des Gesamtverkehrs. Der Handel der Südhäfen und ebenso der der nordirischen Häfen, ist vergleichsweise unbedeutend und erzielte einen Umschlag von 2660000 Tonnen für den Süden und von 3 630 000 Tonnen für den Hafen von Belfast (Nordirland). Die Anteile am Gesamthandel berechnen sich auf je 1,7 Prozent und 2,4 Prozent.

Wertmäßig gibt die britische Statistik das entsprechende Bild. Wenn man Mark gleich Schilling setzt, um einer Berücksichtigung der verschiedenen

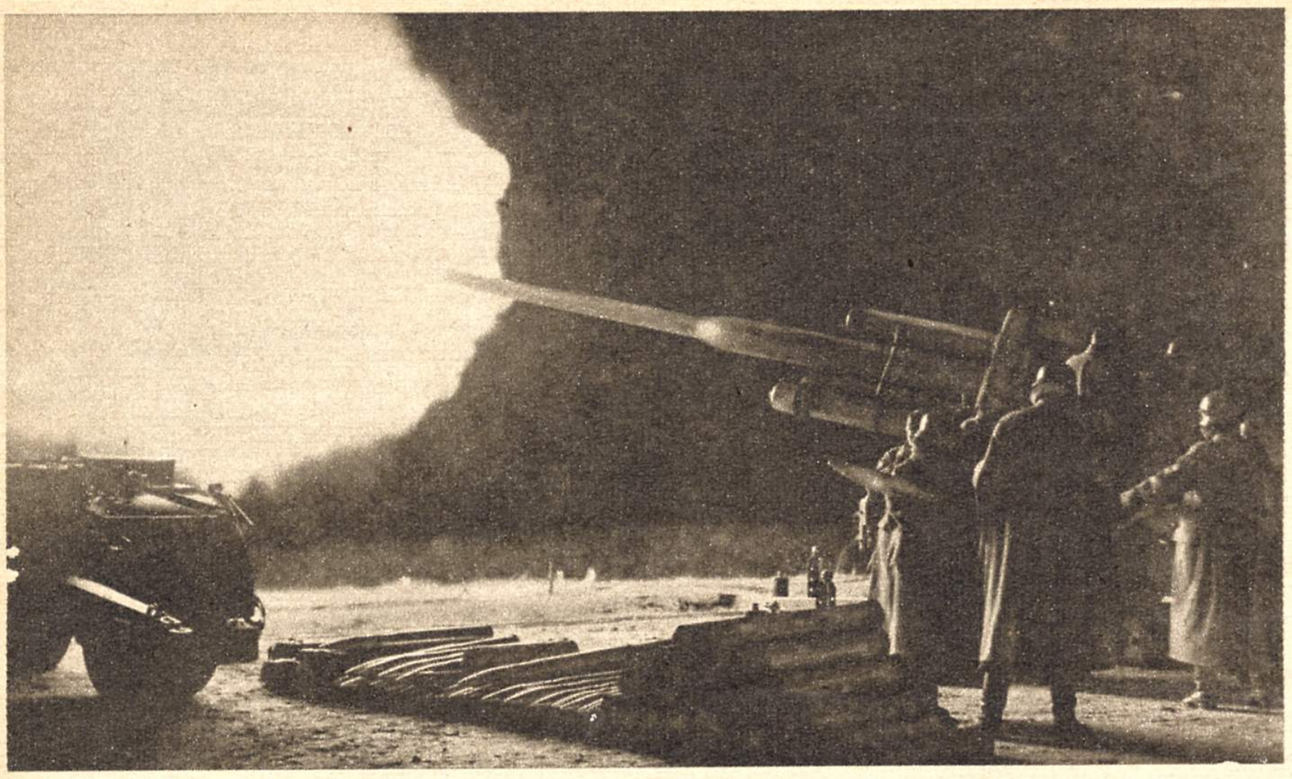
Fortsetzung auf Seite 444

Zur Karte rechts: Was die am 17. August verkündete totale Blockade gegen England bedeutet, soll unsere Karte erläutern. Die gesamte europäische Festlandsküste, die England in einem Bogen von Südwesten bis hinauf nach Norwegen umschließt, ist Operationsbasis der deutschen Luftwaffe geworden. Im Westen aber ist nun ein riesiges Gebiet des Atlantik eine völlig tote Zone, wo Minen ebenso wie die Bomben unserer bewaffneten Aufklärungsflugzeuge eine Verbindung Englands mit der Welt vollkommen unmöglich machen. Das Inselreich ist völlig eingekreist.

Aufn. Scherl-Bildarchiv (2), Associated Press (1), Striemann (1)



England hat nun seinen Krieg, anders zwar, als es ihn sich gedacht hatte. Seine Ost- und seine Südküste kommen keinen Augenblick mehr zur Ruhe. Deutschlands junge, kampferprobte Luftwaffe beherrscht auch den Raum über der seit Jahrhunderten auf ihre „splendid isolation" so stolzen Briteninsel



Flakschieß

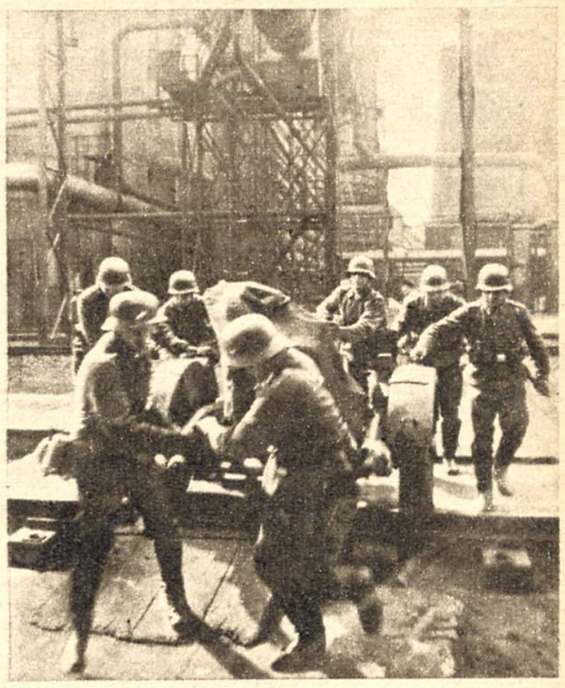
Deutschlands schwere Flak auf der Wacht. Tag und Nacht sind die Kanoniere unserer Flakartillerie auf ihrem Posten — mit durchschlagendem Erfolg, wie die Liste der während der letzten Monate abgeschossenen Feindflugzeuge zeigt, von denen ein gut Teil auf das Konto der Flak zu setzen ist

Die untenstehende und die auf der nächsten Seite folgende Zeichnung veranschaulichen die in unserem Text erwähnten flakartilleristischen Begriffe. Alle Strecken und Winkel sind vom Geschütz ausgehend oder sich auf das Geschütz beziehend gezeichnet, da das Kommandogerät die Schußwerte nicht für seinen eigenen Standpunkt, sondern für die Batteriemitte errechnet. Dazu wird der Stellungsunterschied zwischen Batteriemitte und Kommandogerät am Kommandogerät ausgeschaltet. Die Geschütze schießen mit parallelen Rohren, damit in einem größeren Raume Splitterdichte 1 erreicht wird (Splitterdichte 1 = 1 Splitter auf 1 qm). Der Zeichner hat, um das Bild anschaulich zu gestalten, nicht maßstabsgerecht gezeichnet, so daß die einzelnen Strecken und Winkel nicht in ihrer wahren Größe erscheinen. Die angegebenen Entfernungen und Zeiten sind abgerundet, sie sind errechnet für eine Zielhöhe von 3000 m und eine Zielgeschwindigkeit von 360 km/st = 100 m-sec

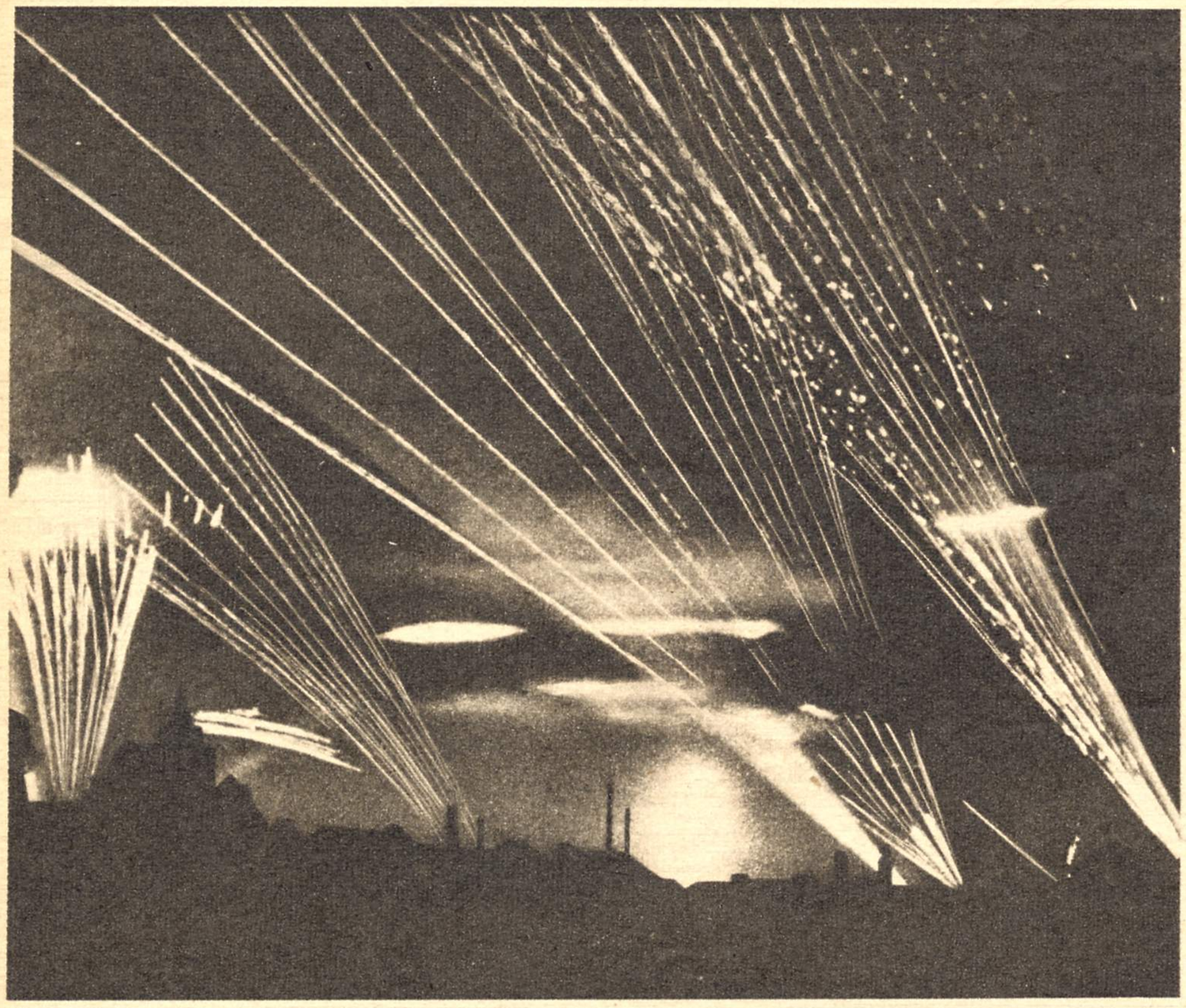
Lehre für jedermann

Zwei Dutzend Augenpaare suchen auf der Befehlsstelle den strahlend blauen Himmel ab. Wenn nur die Sonne nicht so blenden wollte! Die Flugmeldeposten, die dicht am Kommandogerät stehen, haben Sonnenschutzbrillen auf. Der Flugmeldeunteroffizier sucht den Himmel mit dem Doppelglas ab. Immer wieder setzt er es ab und sucht mit dem unbewaffneten Auge. Der Gesichtskreis ist mit dem Glas doch sehr klein. Aus Richtung Süden müssen sie kommen. Die Flakgruppe hat vor wenigen Sekunden die Flugmeldung des Flugwachkommandos an alle unterstellten Batterien durchgegeben. Der Batterieführer blickt hinüber zu den Geschützen, die etwa 300 m entfernt in einer Bodensenke stehen. Die Kanoniere haben die Rohre schon in die voraussichtliche Anflugrichtung des Gegners gedreht, denn auch Bruchteile von Sekunden sind wertvoll. Nun stehen sie an den Geschützen und suchen den Himmel ab. Ab und zu fährt sich einer mit dem Handrücken über die Augen. Die Luft ist heute wieder sehr „flimmrig" bei der Hitze, und die Augen brennen und tränen, wenn man so angestrengt sucht.

Der als Schießend auf der Befehlsstelle eingeteilte Leutnant nimmt seinen Stahl-



Zum Schutze eines deutschen Industriewerks geht leichte Flak in Stellung



Abwehr eines nächtlichen Angriffs britischer Flieger. Wie die Raketen eines mächtigen Feuerwerks ziehen die Flakgeschosse ihre leuchtenden Bahnen in der Finsternis, unter deren Schutz Englands Luftwaffe immer wieder versucht, ihre Bomben über deutschen Städten und nichtmilitärischen Anlagen abzuwerfen

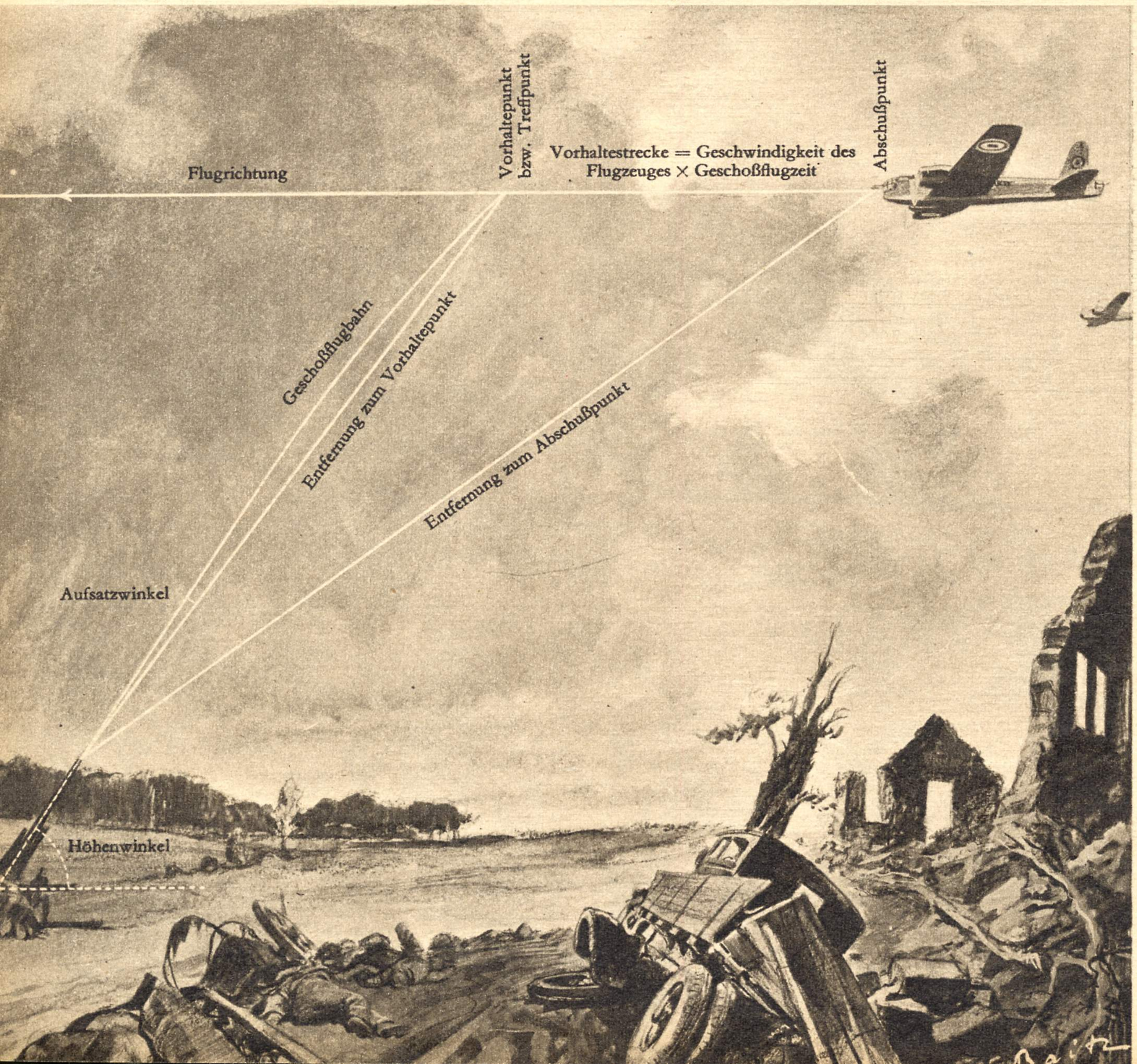
helm ab. Der starke Wind fängt sich unter dem Helm und pfeift so, daß man beim besten Willen kein Flugzeuggeräusch hören kann. Er springt deshalb zu dem Flugmeldeposten in die Horchgrube, die einige Meter entfernt vom Kommandogerät ausgehoben ist. Jetzt kommt es auf jede Sekunde an, das wissen alle Angehörigen der Batterie. Wird es gelingen, den Feind so rechtzeitig zu erkennen, daß das Feuer noch vor dem Bombenabwurf eröffnet werden kann?

Da, blitzte es nicht eben dicht unter der Sonne auf? Der Flugmeldeposten reißt das Glas hoch. „Flugzeug sechs" schreit er im nächsten Augenblick. Da hat auch schon der E-Meßmann die feindlichen Flugzeuge erkannt, die in etwa 3000 m Höhe „aus der Sonne herauskommen". Wie kleine Silberfische leuchten sie jetzt im Sonnenlicht auf.

Nun ist Leben in die Kommandogerätsbedienung gekommen. Mit einem Satz ist jeder an seinem Posten und umfaßt das Handrad, das er zu bedienen hat. Kein Auge richtet sich mehr an den Himmel. Jetzt gilt die ganze Aufmerksamkeit dem Gerät. Leise surren die Handräder. Kurze Zurufe von Bedienungsmann zu Bedienungsmann unterbrechen die Stille. Der Batterieführer läßt den Feind nicht mehr aus dem Auge. Noch ist das Gerät nicht richtig eingespielt, noch hat der Meßtruppführer nicht Fertig! gemeldet. Die Sekunden dehnen sich unerträglich lang. Da oben nähert sich der Feind mit 350 km/st dem Rüstungswerk, das die Batterie zu schützen hat. Jede Sekunde, die vergeht, bringt ihn 100 m näher an sein Angriffsziel heran. Dabei haben die drei Bedienungsleute am E-Meßgerät, die das vorderste Feindflugzeug mit ihren Richtgläsern anrichten und damit dem ganzen Kommandogerät die Richtung auf den Gegner gaben, tadellos gearbeitet. Drei Sekunden nach dem Erkennen des Feindes durch den Flugmeldeposten rief der E-Meßmann schon: „Ziel aufgefaßt!" und kurz darauf: „Achtung, Null!" Die Entfernung ist festgestellt. Der Schießende zählt die Sekunden, wenige sind erst vergangen. Die Bewegungen der Bedienungsleute an den Handrädern werden schon ruhiger. Das Gerät beginnt sich einzuspielen. Der Mann, der die Feuerglocke in der Hand hält und der durch einen Druck auf den Klingelknopf das Feuer an den Geschützen auslöst, sieht gespannt den Schießenden an. Der blickt hinüber nach der Feuerstellung. Die Richtkanoniere sitzen ruhig vor ihren Lampenempfängern und decken die aufleuchtenden Lampen ab, die ihnen anzeigen, in welche Richtung das Rohr gedreht werden soll. Nur die Munitionskanoniere laufen noch hin und her und legen Granaten zurecht. Da ertönen auch schon im Kopfhörer des Schießenden die Meldungen: „Gerät A fertig!" — „Geschütz B fertig!" — „Geschütz C fertig!" — „Geschütz D fertig!" Die Geschützführer geben nacheinander durch ihre Kehlkopfmikrophone die Feuerbereitschaftsmeldung durch. Gleichmäßig bewegen sich die Rohre der Geschütze, elektrisch gesteuert vom Kommandogerät, und zeigen, daß in der Feuerstellung alles in Ordnung ist. Mit einem Blick überprüft der Schießende noch einmal die wichtigsten Einstellungen am Kommandogerät. Der Meßtruppführer, der hinter dem Bedienungsmann, der Flugrichtung und Geschwindigkeit ermittelt, steht, hebt die Hand zum Zeichen, daß alles in Ordnung ist.

„Feuern!" — Es ist, als wäre ein Aufatmen durch die Bedienung des Kommandogerätes gegangen bei dem Kommando des Schießenden. In der Feuerstellung wird das Rasseln der Feuerglocken durch den Abschußkanal der Geschütze übertönt. Nur zwei Sekunden haben

Fortsetzung siehe Seite 435



Während die Zeichnung auf den vorhergehenden Seiten den gesamten flakartilleristischen Vorgang vom Ausmachen des Zieles bis über den Abschuß hinaus darstellt, veranschaulicht das nebenstehende Bild, mehr ins einzelne gehend, den Zeitpunkt des Abschusses selber

Zeichnungen (2) von Wilhelm Baitz
Aufnahmen Scherl-Bilderdienst (1), Dr. Wolf Strache (1), Presse-Hoffmann (1)

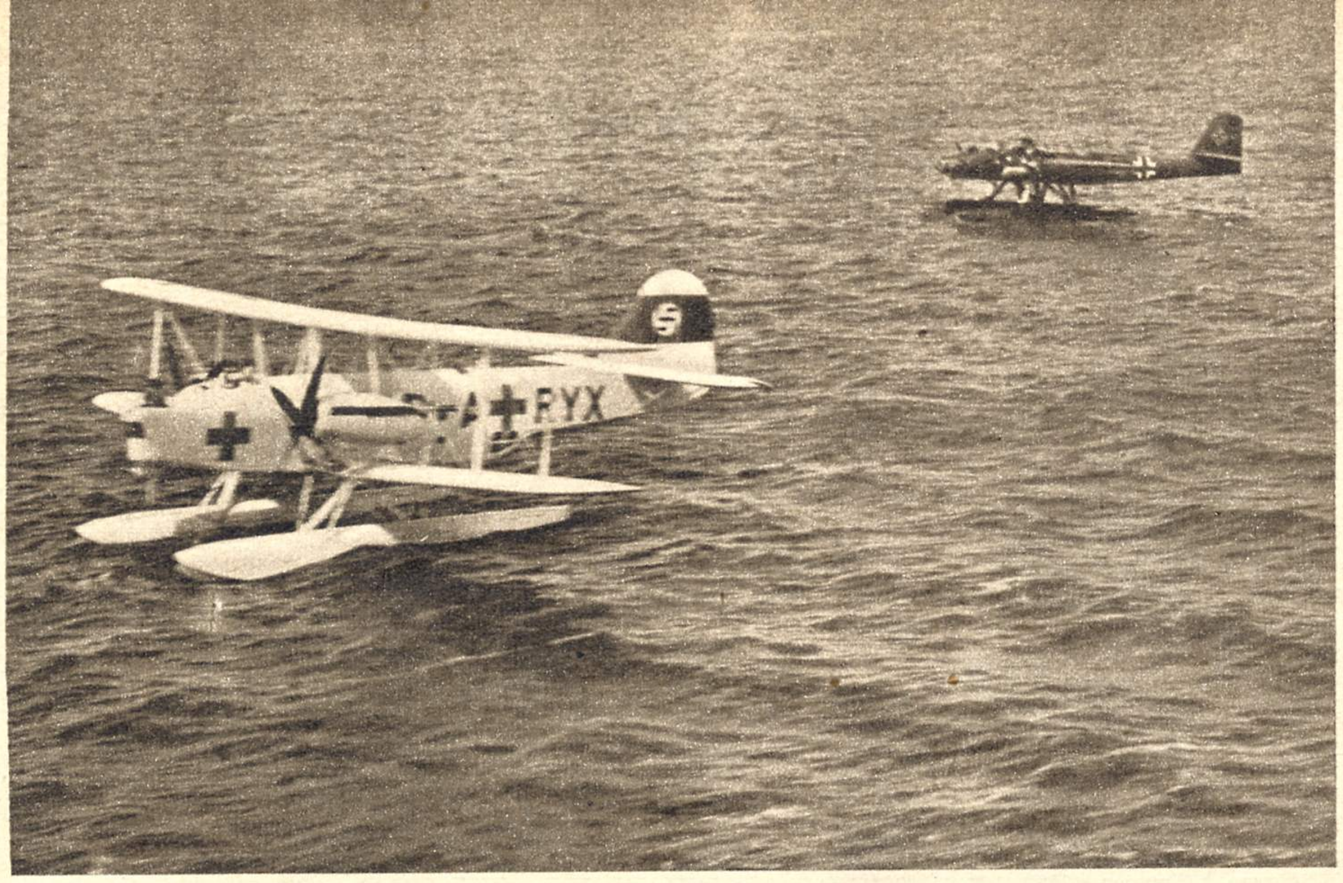
SOS

Irgendwo an der deutschen Küste, in einer Baracke der Flugsicherungsstelle, versieht der Funker Tag und Nacht seinen Dienst. Eintönig ist das, wenn gar nichts sich tut, aber schön, daß die da draußen im Kampf gegen England und bei der Aufklärung über der Briteninsel keine Hilfe brauchen. Da plötzlich horcht er auf — SOS! Ein deutscher Fernaufklärer in Seenot ... mußte wegen starken feindlichen Beschusses notwassern... Verwundete an Bord ... Planquadrat X. Schon hat der Funker den Dienststellenleiter benachrichtigt; der verständigt unverzüglich die zuständige Rettungsstelle für Seenotdienst. — Wenige Minuten nur sind seit Auffangen des Hilferufes vergangen, da ertönt in der Rettungsstelle das Alarmsignal, stürzt die Besatzung zu ihrer braven, jeden Augenblick startbereiten He 59. Schon hat sie das Bodenpersonal zu Wasser gebracht ... die Motoren dröhnen auf ... Gischt hinter sich werfend, schwingt sich die Maschine in die Luft mit Kurs auf das

Seenotflugzeug startet!

Immer bereit zum Einsatz sind die Mannschaften unserer Seenotflugzeuge. Kaum ertönt das Alarmsignal, da eilen Flugzeugführer, Beobachter, Funker und Bordwart sowie Bodenpersonal auch schon zur Maschine. Rasch wird diese, wie unser linkes Bild zeigt, aus der Halle gerollt, wo sie startbereit stand, und (Bild ganz unten links) zu Wasser gebracht

Wenige Minuten nur sind seit dem Alarm vergangen. Schon schaukelt die Heinkel He 59 auf den Wogen der See, und die Motoren werden angelassen. Jede einzelne Handhabung beobachtet der Flugzeugführer, um die unbedingte Gewißheit zu haben, daß alles an seiner Maschine in bester Ordnung ist, denn nur dann kann sichere Hilfe gebracht werden



gemeldete Planquadrat. — Endlich drunten ein winziger Punkt ... der havarierte Fernaufklärer. Wenige Augenblicke später wassert die He 59 dicht bei dem Aufklärer. Rasch hat man sich über das Befinden der Verwundeten, die Art ihrer Verletzungen verständigt. Bald legt das Schlauchboot des Aufklärers am Rettungsflugzeug an. Grob geht die See, aber so sanft, wie es unter diesen Umständen nur immer möglich ist, nehmen die Helfer zunächst den Schwerverletzten an Bord. Rasch und sicher tun sie ihr schweres Werk, bis sich die Maschine mit den Geretteten, die ohne ihr rechtzeitiges Erscheinen verloren gewesen wären, wieder in die Luft aufschwingt.

Daheim in der Flugsicherungsstelle, wie auch besonders in der Rettungsstelle, großer Jubel, als die Meldung von der glücklichen Rettung der Besatzung des Fernaufklärers

Das Seenotflugzeug hat, wie Bild links zeigt, den havarierten Seefernaufklärer erreicht, der durch feindlichen Beschuß gezwungen war, auf See niederzugehen. Unmittelbar neben ihm wassert die durch das Rote Kreuz als Helfer für Freund und Feind gekennzeichnete Maschine

kommt. — Begeistert werden bald darauf im Heimathorst Retter und Gerettete begrüßt. Ruhig und sachlich tun die Helfer weiter ihre Pflicht, bis sie die Geretteten anderen helfenden Händen übergeben haben. Nur ein Leuchten der Freude ist auf ihren Zügen, der Freude darüber, daß sie wackere deutsche Fliegerkameraden dem sicheren Verderben entreißen konnten. Dann stehen sie wieder bereit zu neuer Rettungstat.
Wer von diesen selbstlosen Rettern und Helfern denkt je daran, welche Gefahren ihm auf jedem Flug nicht nur von Wind und Wellen, sondern vor allem auch von einem Feind drohen, dem im verzweifelten Bewußtsein völliger Unter=

Fortsetzung siehe Seite 443

Die Mannschaft des havarierten Seeaufklärers verläßt (Bild unten) ihr Flugzeug im Schlauchboot und rudert zu dem Seenotflugzeug hinüber, wo inzwischen alles für ihre Aufnahme bereitgemacht worden ist

Auch einige durch Schüsse Verletzte befanden sich an Bord des Seefernaufklärers. Mit aller Sorgfalt werden sie von den Helfern in die Rot-Kreuz-Maschine gebracht. Keine leichte Aufgabe, mitten auf hoher See, bei oft recht schwerem Seegang!

Während die Leichtverletzten schon an Bord des Seenotflugzeuges verbunden wurden, wird ein Schwerverletzter sofort nach Ankunft der Maschine im Heimathorst auf einer Tragbahre (Bild oben) zum bereitstehenden Krankenwagen gebracht und durch diesen ins Lazarett transportiert, damit er so rasch wie irgend möglich in ärztliche Behandlung und beste Pflege kommt Aufn. Stöcker (9)

Oberst Stoeckl

Aufn. PK Grosse (1), Scherl-Bilderdienst (7)

Oberstleutnant Wolf

Oberstleutnant Wilke

Wie sie ihr Ritterkreuz erwarben

Oberstleutnant Schulz

Oberst Stoeckl hat unter hervorragendem persönlichen Einsatz bei Angriffsflügen auf feindliche Flugplätze und gegnerische rückwärtige Verbindungen sein Geschwader zu großen Erfolgen geführt, die von besonderer Bedeutung für den Luft- und Erdkampf waren.

Oberstleutnant Wolf, Kommandeur einer Flakabteilung, hat mit dieser im Verbande eines Flakkorps in vorderster Linie das Vorgehen der Panzertruppen begleitet und ihren Übergang geschützt. Seine Abteilung konnte in dem genannten Abschnitt der Westfront besonders viele feindliche Flugzeuge vernichten. Der schneidige Einsatz der Abteilung trug wesentlich zum erfolgreichen Abschluß der Sommeschlacht bei.

Durch rücksichtslosen Einsatz seiner Person und durch vorbildliche Haltung riß Oberstleutnant Wilke seine Leute zu einer glänzenden Waffentat mit, die zum vollen Erfolg des Unternehmens führte.

Oberstleutnant Schulz errang während der Kämpfe in Belgien und Frankreich Erfolge von hervorragender Bedeutung. Ruhmesblätter in der Geschichte seines Geschwaders sind: die Zerstörung der Flugplätze Hirson und Sissonne, der Bahnanlagen südlich Hirson und die vernichtenden Angriffe auf die Hafenanlagen von Dünkirchen.

Major Trettner hat den Einsatz seiner Fallschirmjäger-Division mustergültig vorbereitet. Seinem persönlichen Einsatz bei der abgesetzten Truppe gelang es dann, die Führungsunterlagen zu beschaffen und die Verbindung aufrechtzuerhalten.

Hauptmann Ingenhoven zeichnete sich als stellvertretender Kommandeur einer Kampfgruppe durch hervorragende persönliche Tapferkeit und Entschlossenheit aus. Seine Gruppe landete trotz schlechtestem Wetter als erste deutsche Gruppe auf dem vom Feinde besetzten und verteidigten Flughafen Oslo-Fornebu. Als bei der Landung der Kommandeur der Kampfgruppe tödlich verwundet wurde, übernahm Hauptmann Ingenhoven sofort die Führung und säuberte den Flughafen von feindlichen MG-Nestern. Diese Tat war von ausschlaggebender Bedeutung für die weiteren Kampfhandlungen in Norwegen.

Beweise von ungewöhnlicher Tapferkeit gab, wie schon so oft, Oberleutnant Corts auch bei den Abwehrkämpfen vor Abbeville. Hier hat er mit nur wenigen Kämpfern in heldenhaftem Ausharren die vorderste Linie gehalten. So konnte er dazu beitragen, an diesem Kampfplatz unseren Waffen den Erfolg zu sichern und feindliche Durchbruchsabsichten zu vereiteln.

Leutnant von Schwerin unternahm zahlreiche kühne Flüge gegen die britische Kriegs- und Handelsflotte. So beispielsweise gegen Scapa Flow und die Shetland-Inseln. Auch in Norwegen war er an den Kämpfen beteiligt, wie später an denen um die Maginotlinie.

Major Trettner

Hauptmann Ingenhoven

Oberleutnant Corts

Leutnant von Schwerin

Flakschießlehre für jedermann

Fortsetzung von Seite 430

die Ladekanoniere gebraucht, um die etwa 10 kg schwere Granate aus der Zünderstellmaschine herauszureißen, zu laden und so gleichmäßig abzufeuern, daß man meinen könnte, es hätte nur ein Geschütz gefeuert.

In fünfzehn Sekunden werden die ersten vier weißen Sprengwolken am blauen Himmel erscheinen. Der Schießende nickt dem Meßtruppführer zu. „Gut gemacht", soll das heißen. Der Meßtruppführer freut sich über die Anerkennung. Es hat auch viel Arbeit gekostet, die Bedienung so einzuexerzieren, daß zwanzig Sekunden nach dem Erkennen des Gegners schon der erste Schuß fallen kann. Um Bruchteile von Sekunden hat er bei der Ausbildung gekämpft, damit die „Feuervorbereitungszeit" möglichst abgekürzt wird. Gleich sind die fünfzehn Sekunden „Geschoßflugzeit" um. Gespannt beobachtet der Batterieführer das vorderste Feindflugzeug. Ob sie wohl wieder abkippen, wenn die ersten Sprengwolken erscheinen, und versuchen werden, durch Kurven sich dem Feuer zu entziehen?

Da blitzt es ganz dicht am Gegner auf, und im gleichen Augenblick stehen vier weiße Wölkchen wie Wattebäusche um das Flugzeug herum. Höchstens 10 m darf der Sprengpunkt vom Flugzeug entfernt sein, sonst gibt es keinen Treffer. Von hier unten kann man nicht beurteilen, ob diese Forderung erfüllt ist. Im „Raum" ist eine sichere Beobachtung der Trefferlage nicht möglich, weil es keine Anhaltspunkte gibt, die man wie auf der Erde in Beziehung mit dem Ziel- und Sprengpunkt bringen kann.

Ob wohl einer der Männer aus dem etwa 2 km entfernten Werk, das die Batterie zu schützen hat, schon einmal darüber nachgedacht hat, was für ein technisches Wunderwerk das Kommandogerät ist und mit welcher Genauigkeit jeder der Bedienungsleute arbeiten muß, damit nach wenigen Sekunden die ersten Sprengpunkte so dicht am Ziel liegen? Gedanken darüber haben sich sicherlich nicht nur sie, sondern alle diejenigen, die ein Flakschießen schon einmal gesehen haben, gemacht. Aber sie haben sich wahrscheinlich nur darüber gewundert, daß nicht jeder Schuß getroffen hat und daß nicht viel mehr Flugzeuge abgeschossen wurden. Wer weiß denn auch, was für eine langwierige Ausbildung nötig ist und wie hervorragend das Gerät sein muß, damit die ersten Sprengpunkte direkt am Gegner liegen.

Deswegen soll hier ganz kurz und so einfach wie möglich versucht werden, dem Laien die Theorie des Schießens gegen Flugziele mit dem Kommandogerät klarzumachen.

Ein Ziel im Luftraum kann man nur beschießen, wenn drei Dinge genau bekannt sind: 1. Die Entfernung zum Ziel. 2. Die Richtung nach dem Ziel oder wie der Flakartillerist sagt: „Die Seite" und 3. die Erhöhung zum Ziel, d. h. der Winkel, um den das Rohr aus seiner ursprünglichen waagerechten Lage gehoben werden muß, damit es auf das Ziel zeigt. Zu dieser Erhöhung kommt dann noch ein kleiner zusätzlicher Winkel hinzu, der als „Aufsatzwinkel" bezeichnet wird und der deswegen eingestellt werden muß, weil das Geschoß nicht gradlinig, sondern im Bogen zum Ziel hinfliegt, da es im Fluge fällt. Er ist daher in seiner Größe von der Entfernung zum Ziel abhängig. Diese Werte nennt der Flakartillerist die „Schußwerte", weil man nur dann, wenn man sie kennt, ein Ziel im Luftraum beschießen kann. Diese Schußwerte werden mit Hilfe des Kommandogerätes ermittelt, und zwar jeder Wert durch einen besonderen Bedienungsmann. Ein Bedienungsmann richtet das Ziel der Seite nach an, d. h. er dreht mit einem Handrad das ganze Kommandogerät so lange seitlich, bis er das Ziel in seinem Richtglas, das am E-Meßgerät angebracht ist, aufgefaßt hat. Ein zweiter Bedienungsmann richtet das Ziel der Erhöhung nach an, indem er sein Richtglas, das ebenfalls am E-Meßgerät angebracht ist, so lange der Höhe nach verschwenkt, bis auch er das Ziel im Visier hat. Der ditte und wichtigste Bedienungsmann hat die schwierigste Arbeit zu leisten. Er mißt die Entfernung mit Hilfe eines Entfernungs-Meßgerätes, das seinen Augenabstand künstlich auf 4 m vergrößert, indem er eine Marke, die er im Entfernungs-Meßgerät räumlich zum angerichteten Flugzeug sieht, so lange verschiebt, bis sie genau über dem Flugzeug steht, was er durch den Zuruf: „Achtung Null!" allen Bedienungsleuten und dem Schießenden bekannt gibt.

Stellt man nun diese drei Schußwerte an den Geschützen ein, könnte man nach dem Flugzeug schießen. Treffen würde man aber nur, wenn das Flugzeug in der Luft so lange stehenbliebe, bis das Geschoß oben angelangt ist. Das Flugzeug bleibt aber nicht stehen, sondern fliegt während dieser „Geschoßflugzeit" weiter. Die Geschütze dürfen daher nicht auf das Flugzeug gerichtet werden, sondern auf den Punkt, in dem sich das Flugzeug nach Ablauf der Geschoßflugzeit befinden wird. Es muß also vorgehalten werden. Dieser Punkt wird deshalb auch „Vorhaltepunkt" genannt. Aus ihm wird ein Treffpunkt, wenn sich in ihm Flugzeug und Geschoß treffen, was von der guten Arbeit der Bedienungsleute abhängig ist. Wo liegt nun dieser Vorhaltepunkt?

Zu ihm führt uns folgende Überlegung: Ausgegangen wird von dem Punkt, in dem sich das Flugzeug im Augenblick des Abschusses befindet, dem „Abschußpunkt". Nach diesem Punkt werden dadurch, daß das Ziel laufend angerichtet wird, die drei Schußwerte durch das Kommandogerät ermittelt. Damit ist er im Luftraum eindeutig festgelegt. Der Vorhaltepunkt muß nun in der Richtung liegen, in der das Flugzeug fliegt. Seine Lage ist weiter abhängig von der Geschwindigkeit, die das Flugzeug hat, und von der Zeit, die das Flugzeug braucht, um vom Abschußpunkt zum Vorhaltepunkt zu kommen. Kennt man diese drei „Zielbedingungen", dann braucht man nur vom Abschußpunkt aus in der Flugrichtung die Strecke abzutragen, die aus „Geschwindigkeit" und „Flugzeit" des Flugzeuges errechnet wird. Damit wäre der Vorhaltepunkt festgelegt. Da das Geschoß und das Flugzeug sich im Vorhaltepunkt treffen sollen und beide, Flugzeug und Geschoß, gleichzeitig „starten", muß also die Flugzeit des Geschosses zum Vorhaltepunkt genau so groß sein wie die Flugzeit des Flugzeuges vom Abschußpunkt bis zum Vorhaltepunkt. Kennt man daher die Geschoßflugzeit, so ist auch die gesuchte Flugzeit des Flugzeuges bekannt.

Das Kommandogerät setzt diese theoretischen Überlegungen mit Hilfe sehr sinnreicher, technischer Einrichtungen in die Praxis um, indem es zeichnerisch aus den drei durch die Bedienungsleute am Meßgerät ermittelten Schußwerten den Abschußpunkt festlegt. Dann wird mit Hilfe des „Flugrichtungstisches" die Flugrichtung ermittelt, die das Flugzeug bisher hatte, wobei angenommen wird, daß sie sich in den nächsten Sekunden nicht ändert. Der gleiche Bedienungsmann, der die Flugrichtung ermittelt, stellt auch die Geschwindigkeit des Zieles fest, wobei ebenfalls angenommen wird, daß sie in der nächsten Zeit beibehalten wird. Nun muß das Kommandogerät eine sehr schwierige Arbeit leisten, nämlich die Geschoßflugzeit zum Vorhaltepunkt feststellen, also zu einem Punkt, der erst gesucht wird. Aber auch diese zunächst undurchführbar erscheinende Auf-

PERI

ERZEUGNISSE

die sich durch GÜTE die Männerwelt erobert haben!

PERI RASIER-CREME
hautschonend, schnelle Barterweichung, leichtes Rasieren.
Tube M -.50, 1.-

PERI RASIER-KLINGEN
handgeschliffen, extrascharf, von langer Gebrauchsdauer.
Stück M -.18

PERI BALSAM Rasier- und Gesichtswasser
beruhigt, desinfiziert, reinigt, erfrischt die Haut. Fl. M 1.25, 2.20

PERI HAMAMELIS-CREME
für empfindliche Haut, vor und nach dem Rasieren. Dose M -.50

PERI FIXATEUR
legt das Haar fest, nährt und pflegt es. Tube M -.50, 1.-

Bleibe PERIANER
auch wenn das eine oder andere PERI-Erzeugnis heute nicht immer zu haben sein sollte.

Dr. Korthaus

DR. KORTHAUS FRANKFURT A.M.

HEINE
PROPELLER
BERLIN O 34
TELEGRAMME:
HEINEPROPELLER
BERLIN
HEINE

gabe wird auf technischem Wege automatisch gelöst. Damit sind alle Konstruktionsunterlagen für die geometrische Konstruktion des Vorhaltepunktes geschaffen.

Die Rechnungen, die für die Konstruktion notwendig sind, werden durch Rechenmaschinen durchgeführt. Es folgen die zeichnerische Festlegung des Vorhaltepunktes: Der Abschußpunkt wird aus den gemessenen drei Schußwerten festgelegt. An ihm wird die ermittelte Flugrichtung angetragen. Auf dieser Flugrichtung wird die errechnete Strecke „Geschwindigkeit" mal „Geschoßflugzeit" abgetragen. Den Endpunkt der Strecke ist der Vorhaltepunkt.

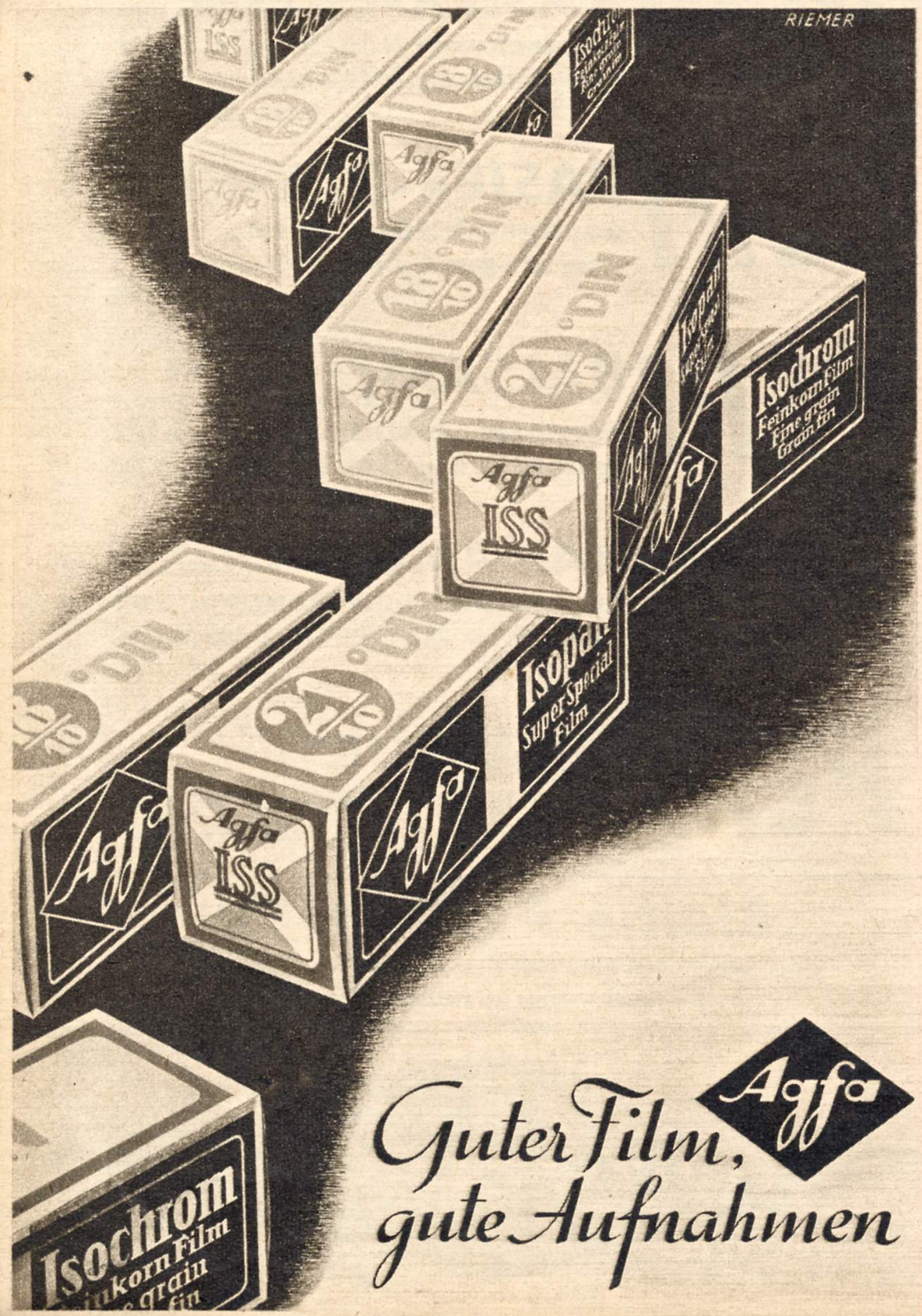
Nach diesem so gefundenen Vorhaltepunkt ermittelt das Kommandogerät rechnerisch, ebenfalls mit Hilfe von Rechenmaschinen, die Schußwerte, die auf elektrischem Wege über Lampenempfänger laufend an die Geschütze übertragen werden. Hoffentlich behält das Ziel diesen seinen vorbestimmten Kurs auch bei.

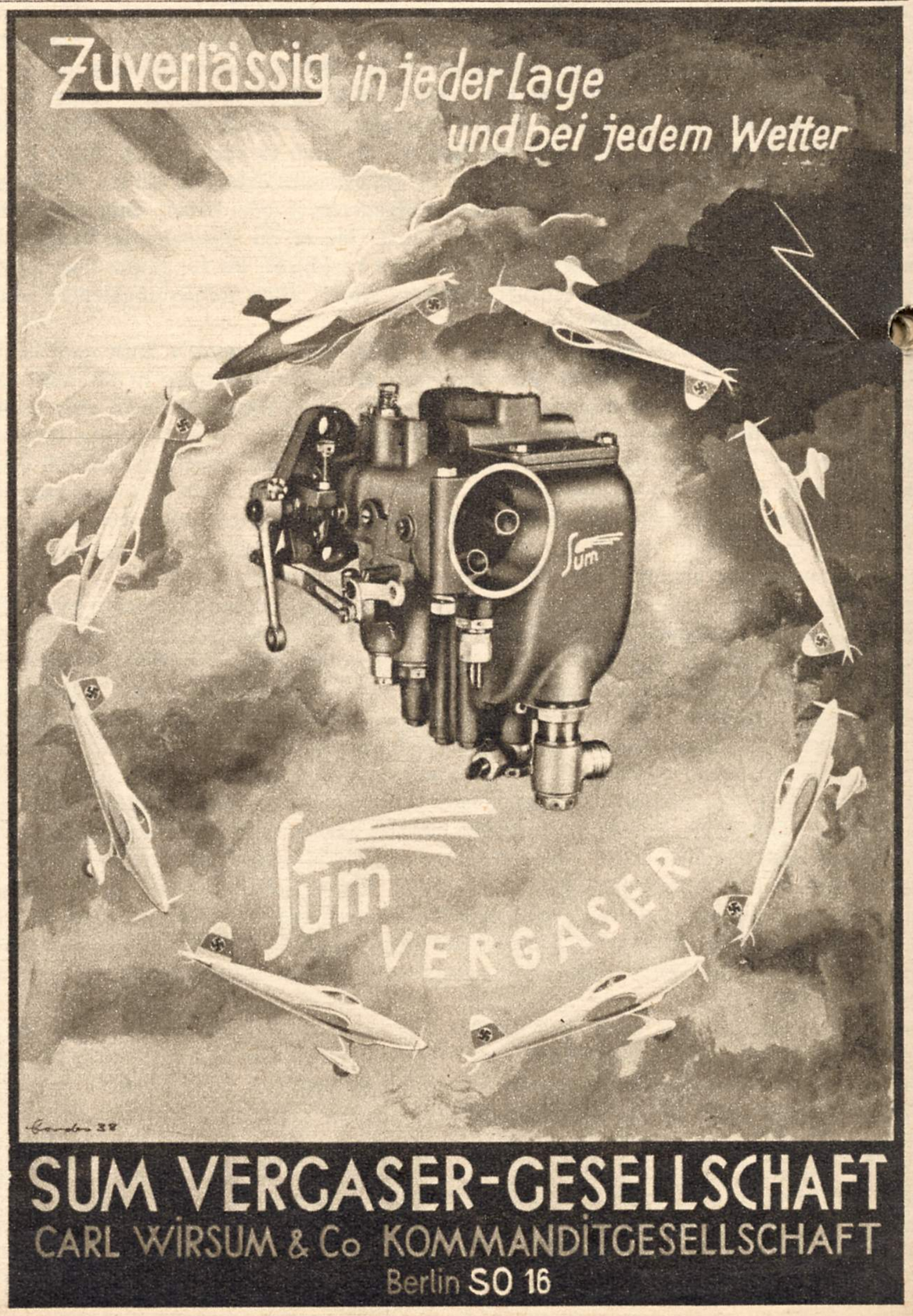
Doch da erscheint schon die nächste Gruppe dicht am Ziel und schnell darauf die weiteren. Jetzt feuern auch die Nachbarbatterien. Alle Feindflugzeuge sind von weißen Sprengwölkchen umgeben. Gruppe auf Gruppe jagt aus den Rohren. Das vorderste Flugzeug hat inzwischen den Rand des Schutzgürtels erreicht. Nun muß es gradlinig das Angriffsziel anfliegen. Noch 3 km sind es bis zum Bombenabwurfpunkt. Der Schießende verfolgt gespannt durch sein Beobachtungsglas am E-Meßgerät den Gegner. Das war ein Treffer. Der Feind verschwindet einen Augenblick in der Sprengwolke der dicht vor ihm zerspringenden Granate. Dann kippt er über den linken Flügel ab und geht senkrecht nach unten, eine dicke schwarze Rauchfahne nach sich ziehend. Da drehen auch schon die anderen ab. Kurvend und stark drückend versuchen sie aus dem Flakfeuer herauszukommen. Dabei werden die Bomben ungezielt abgeworfen in der Hoffnung, daß sie wenigstens noch in nichtmilitärischen Zielen Schaden anrichten.

Der Angriff ist abgewehrt. Dem wild kurvenden Gegner, der versucht, möglichst ungeschoren aus der Flakzone herauszukommen, kann auch der beste Bedienungsmann nicht mehr mit der Flugrichtung folgen. „Frage: Geschoßflugzeit." Der Schießende, der das Feuer unterbrochen hat, um nicht unnötig Munition zu verschießen, will wissen, ob der abfliegende Gegner noch im Wirkungsbereich ist. Antwort: „Ziel außer Wirkungsbereich."

„Feuerpause." — Die Spannung der letzten Minuten läßt nach. Wie lange hat eigentlich der ganze Angriff gedauert? Vor vier Minuten kam die erste Flugmeldung, die Schußzeit selbst betrug nur knapp eine Minute. Die Entscheidung über Erfolg oder Mißerfolg ist also innerhalb dieser unerhört kurzen Zeit gefallen. So ist es stets bei der Flakartillerie, im Gegensatz zu anderen Waffengattungen, insbesondere der Erdartillerie, die viel mehr Zeit und dazu noch viel weniger kritische Zuschauer hat.

Seitlich vom Kommandogerät stehen die Flugmeldeposten und suchen den Himmel nach neuen Gegnern ab. Für sie gibt es keine „Feuerpause". Seit Beginn des Krieges stehen sie Tag und Nacht am Gerät. Stündlich oder in noch kürzeren Zeitabständen werden sie abgelöst, je nach dem Wetter, weil nur frische Leute die schwierige Aufgabe des Flugmeldepostens uneingeschränkt durchführen können. Oft kommt tagelang kein Feindflugzeug. Trotzdem darf die Aufmerksamkeit nicht nachlassen. Drüben in der Stadt vertrauen die Menschen auf ihre Wachsamkeit. Ob sie wohl manchmal daran denken, was es heißt, seit einem Jahr Tag und Nacht bereit zu sein, damit der erste Schuß so dicht am Feind zerknallt, daß er brennend abstürzt oder zum mindesten abdreht? Ob sie weite



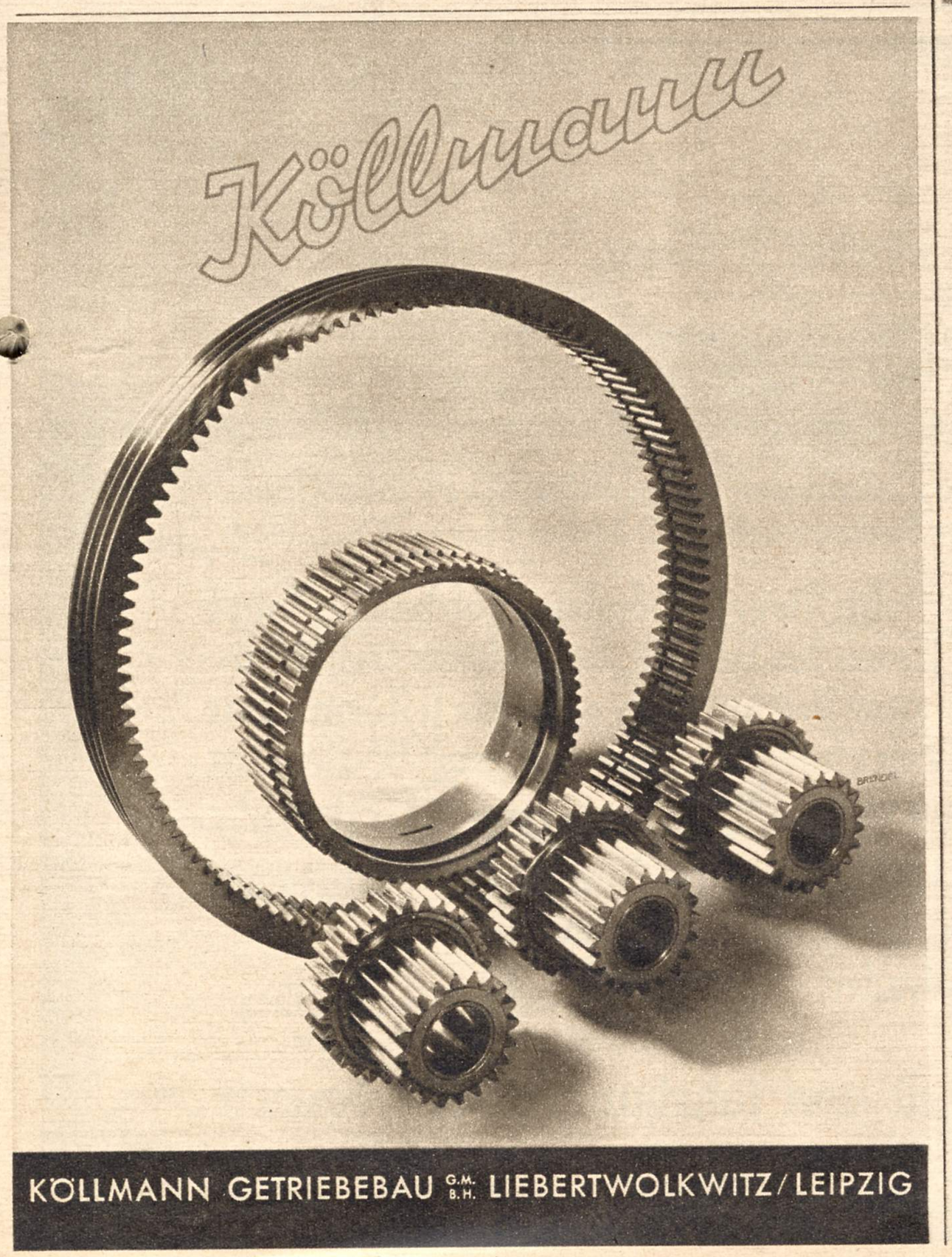


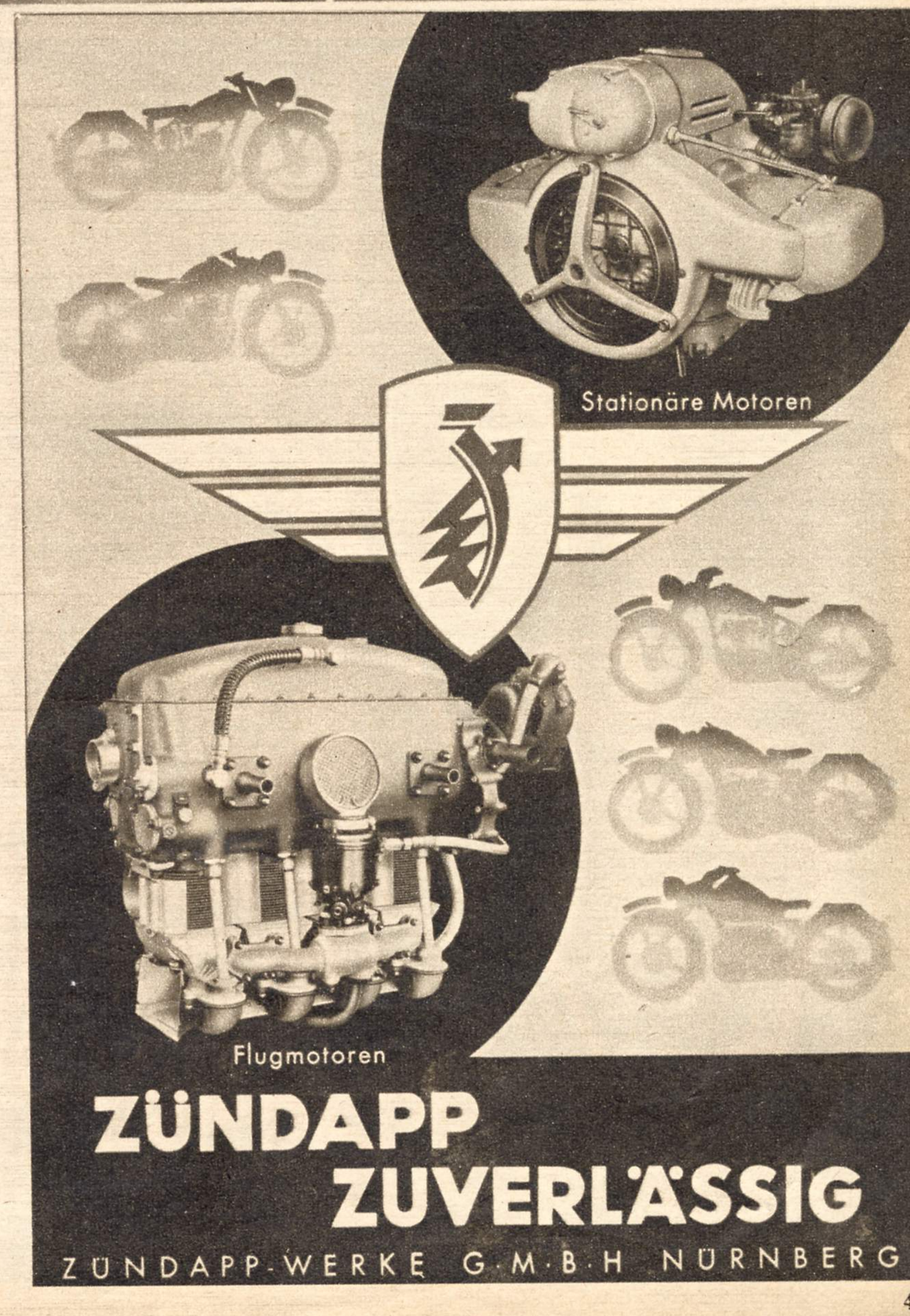
überlegen, wie unhaltbar manche Ansichten über die Flakartillerie sind, weil sie von ganz falschen Voraussetzungen ausgehen?
Bei allen Berufen ist es wichtig, daß ihre Grenzen und Möglichkeiten denjenigen bekannt sind, denen sie dienen sollen. Dies gilt, um nur wenige Beispiele zu nennen, sowohl für die Herstellung von Flugzeugen, für die der Wissenschaft zu verdankenden Werkstoffe als auch für die landwirtschaftliche Erzeugung. Überall wird das Verständnis um so größer sein, je mehr man die Sache kennt. So darf angenommen werden, daß durch die heutigen Zeilen das Verständnis für die Möglichkeiten und Grenzen der Flakartillerie erweitert und damit das Vertrauensverhältnis zwischen Bevölkerung und Flakartillerie vertieft wird.

Wir jagen den Feind!

Eine Me 109 siegreich gegen vier Spitfires

Ein fast wolkenloser Himmel lag über dem „Bach", geradezu verlockend klar zu einem Flug zum Tommy hinüber.
Da kam auch schon der Einsatzbefehl, und bald flogen unsere Jäger im Verein mit Bombern und Zerstörern nach Norden. Englands Küste in Sicht! Weit hinaus in die See stößt die Halbinsel von Portland. Unter uns der Kanal. Kleine Flakwölkchen, die weit weg von unseren Maschinen zerplatzen, sind der erste Gruß, den uns England entgegenschickt. Nun sind wir schon über Portland.
Unter uns liegen Hafenanlagen, Docks, Bahngeleise, Öltanklager, Werften und Fabriken. Wirkungslos ballert die Flak herauf. Unsere Bomben krachen nieder, schwarze Rauchsäulen qualmen auf, Fontänen, von hier oben fast zierlich anzusehen, steigen auf und sinken wieder zusammen, langsam decken schwarzgraue Rauchschwaden das ganze furchtbare Werk der Zerstörung zu. Da steigen aber englische Jäger auf. Erst jetzt! Hurricanes und Spitfires in rauhen Mengen.
Jetzt ist die Stunde unserer Jäger gekommen! — Ein tolles Kurven und Kreisen beginnt. Bald weiß man nicht mehr, was eigene und was fremde Maschinen sind. Aber kein Tommy kommt an die Bomber heran, die unbeirrt ihren vernichtenden Bombenregen auf Portland niederprasseln lassen. In allen Höhen tobt der Luftkampf. Mit einem Massenaufgebot an Jägern versucht der Tommy den Sieg zu erzwingen. Sie hängen sich an unsere Jäger und Zerstörer. Aber unsere Maschinen sind besser und schneller. Schon nach wenigen Sekunden muß der erste Tommy zu Boden. — Ein zweiter folgt ihm, dann ein dritter, ein vierter. Rauchsäulen flattern in die Luft.
Auf dem Wasser klatschen mächtige Springbrunnen auf, fallen zusammen und irgendwo treibt noch ein weißer Fleck — der Fallschirm des abgesprungenen Tommys. — Und wieder trudeln Hurricanes und Spitfires herunter. Unbarmherzig schluckt der englische Kanal die englischen Maschinen.
Nordwärts, nach England hinein jagen wir den Feind. Er muß zurück! Er weicht! — Unten liegt Portland. Dicke Wolken liegen darüber. Flammen leuchten herauf. Unauf-





örlich, wie einem ehernen Gesetz folgend, schreitet die Zer-
örung fort. Und England kann nichts mehr dagegen tun!
Seine Jäger werden zurückgedrängt. Sie können nicht an
egen die Kraft und Wucht des deutschen Angriffs und
egen die ungeheure Wendigkeit der deutschen Jäger und
erstörer.
abei mußten aber unsere Maschinen erst weit über
0 Kilometer fliegen, um überhaupt an den Feind zu
mmen, und doch wird der Feind schon beim ersten Anprall
rückgeschlagen, und was nicht schleunigst türmt, muß
erunter in die graublaue See, die einst als Englands
nbestrittener Herrschaftsbereich galt, ja muß herunter jetzt
hon auf Englands Boden selbst, muß herunter zu den
uchenden Trümmern, zu den Feuern und gewaltigen
richtern, die unsere Stukas und Bomber da unten in
nglands Erde gerissen haben.
in Jäger war von seinem Verband abgekommen und stieß
uf der Suche nach Anschluß zufällig auf vier englische
laschinen. Sofort nahm er den Kampf mit dem über-
genen Gegner auf. Und da geschah das Unfaßliche. Im
andumdrehen schoß er zwei von den englischen Jägern ab.
er dritte und vierte türmten. Zwei Spitfires vor einer
lesserschmitt! Das ist die Überlegenheit der deutschen
uftwaffe! Neun Abschüsse hat unser Geschwader in
esem Kampf erzielt, ohne auch nur eine Maschine zu
rlieren. Zuletzt tobte der Luftkampf ausschließlich über
nglischem Boden. Damit haben wir zum ersten Male
en Engländern über ihrem eigenen Lande die Überlegen-
eit der deutschen Luftwaffe bewiesen. Wie kläglich verlief
gegen der Versuch einiger englischer Bomber, unsere
lugstützpunkte und Häfen anzugreifen"
in Unteroffizier unseres Geschwaders wollte eben einen
eser Häfen anfliegen, um zu landen. Schon hatte er die
andeklappen und das Fahrgestell herausgenommen, schon
ollte er auf dem Boden aufsetzen, da rief ihm der Funk-
recher aus nächster Entfernung zu: „Achtung, Achtung!
eindliche Bomber, feindliche Bomber! in Richtung . . .
Richtung . . ."
in Blick auf die Benzinuhr: Es reicht noch für eine halbe
tunde! Los! Wieder hinauf! Wieder dem Feind ent-
gen! Er gibt Vollgas, reißt die Maschine hoch und weg
er. Weit unten liegt jetzt Frankreich, dort sind die engli-
en Inseln, und da — der helle Streifen dort am Himmel,
vor, kaum erkennbar, ein lichter Punkt. — Das ist er! —

Fortsetzung siehe Seite 445

Ein ehemaliger Ruhr

Vor fünfzehn Jahren erregte das Buch „In Ketten vom Ruhrgebiet nach Saint Martin de Ré" von Gustav v. Oetinger, in dem der Verfasser seine Leidenszeit als Ruhrgefangener schilderte, Aufsehen. Frankreich hat im gegenwärtigen Krieg dem Schuldkonto aus dem Jahre 1923 neue Schmach hinzugefügt. Wie damals während der Ruhrbesetzung alle, die sich dort zu ihrem Deutschtum bekannten, grausamster Verfolgung ausgesetzt

Nachdem der Weitertransport schon auf den 18. September festgesetzt war, fand er dann endgültig zwei Tage später statt. Es war ein trüber und regnerischer Donnerstag, als wir morgens um vier Uhr geweckt wurden; eine Stunde später waren die letzten Formalitäten der Übergabe der Gefangenen an die Transportbegleiter, die nun Zivilbeamte waren, vollzogen, und die Verbrecherkolonne — 17 Mann stark — wurde in Marsch gesetzt. Wir befanden uns jetzt in der Gesellschaft von Räubern, Mördern, Apachen, Wegelagerern, Deserteuren, Hochstaplern und farbigen Frauenschändern und wurden mit diesen, je vier Mann, so eng und fest aneinander gekettet, daß das Blut sich staute und die Hände und Unterarme anschwollen. Die neue Fessel, die wir hier zum erstenmal kennenlernten, hatte in französischen Verbrecherkreisen den scherzhaften Beinamen „Clemenceau-Armbändchen". In Begleitung von nur drei Beamten zogen wir durch die dunklen Straßen der geraubten, einst deutschen Festung Metz, einem unbekannten Schicksal entgegen. In vollkommener Ungewißheit über unsere nächste Zukunft stiegen wir in den Gefangenen-Transportwagen, der an den nach Nancy abgehenden Personenzug angehängt war. Auch dieser Wagen scheint der Aegide Clemenceaus sein Entstehen zu verdanken, denn er wurde allgemein „Clemenceau-Waggon" genannt. In dem Innern des Gefangenen-Transportwagens befanden sich 18 kleine, enge und dunkle Zellen, die etwa 1,50 Meter hoch, 60 bis 70 Zentimeter tief und ebenso breit waren. Ein vergittertes Fensterchen befand sich an der Zellentür; es wurde nur zu Handreichungen geöffnet. Um jegliche Fluchtmöglichkeit auszuschalten, legten uns die Beamten Fußfesseln an. Nach einer kleinen Weile wurde das Fensterchen geöffnet, und ich konnte meine Reisegesellschaft zum Teil in näheren Augenschein nehmen. Mein Gegenüber war ein baumlanger Araber, der in seiner Eigenschaft als französischer Kulturträger eine deutsche Frau in der Nähe von Mainz vergewaltigt und ermordet hatte. Seine Strafe war lebenslängliche Zwangsarbeit, und er wurde am 27. April 1924 mit dem in der Nachbarzelle sitzenden Marokkaner Tégbit Moham ned nach Guayana abtransportiert. Tégbit war wegen Vergewaltigung eines deutschen Mädchens zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. In der nächsten Zelle saß mein Leidensgefährte Paul Brauer; wir waren gezwungen, uns mit Hilfe der Zeichensprache zu verständigen, da jegliche Unterhaltung strengstens untersagt war. In unseren kleinen Käfigen saßen wir wie die Affen, und mangels anderer Beschäftigung begafften wir uns auch dementsprechend. Besondere Erwähnung verdient die Toilette, die sich in einer Zelle befand, in der auch ein Gefangener saß. In dem von den Transportbegleitern nicht oft eingesehenen oder anerkannten Falle der Notwendigkeit mußte der Zelleninsasse mit gefesselten Füßen in dem Mittelgang stehenbleiben, bis alle Gefangenen ihre Bedürfnisse erledigt hatten. Erwähnenswert ist auch die Verpflegung während der Reise in dem Transportwagen. Jeder Zwangsarbeiter bekam ein- oder zweimal täglich einen Viertelliter-Trinkbecher mit Wasser, außerdem erhielten wir noch trockenes, schrotiges Weißbrot und je eine kleine dünne Scheibe Magerkäse und Wurst.

Der erste Reisetag brachte uns über Nancy-Epinal nach Vésoul, wo wir des Abends gegen zehn Uhr eintrafen. Auf dem Bahnhof des Städtchens erregte natürlich der Gefangenentransport ziemliches Aufsehen. Mehrere Anwesende erkundigten sich bei dem Transportführer über die Sträflinge, u. a. war es auch ein Geistlicher, der, als er hörte, daß sich fünf „boches" von der Ruhr darunter befänden, sofort gegen uns ausspie. Dagegen bekundete eine Elsässerin in ihrer Volkstracht, die mit einem kleinen

gefangener klagt an

waren, verging sich diesmal die grande Nation in ihrem Haß gegen uns an deutschen Kriegsgefangenen. Wenn auch Gustav v. Oetinger sein Buch heute erneut der Öffentlichkeit übergibt, so erkennen wir aus seiner Anklage, daß Frankreich bis zu diesem Krieg sich gleichgeblieben ist. — Wir bringen mit Erlaubnis des Verfassers einen Auszug aus einem Kapitel des Buches, das durch die Ereignisse neuerlich aktuell geworden ist

Kind auf dem Arm daneben stand, in einigen deutschen Worten ihre Teilnahme an unserem Schicksal.

In zwei offenen Jagdwagen ging es durch die schlecht beleuchtete Stadt nach dem ziemlich weit außerhalb gelegenen Gefängnis, das in früheren Zeiten ein Kloster war. Bei diesem Transport waren wir nur von zwei Aufsehern begleitet, aber die Güte der „Clemenceau-Armbändchen" gestattete ihnen dieses Wagnis. Das Innere des Gefängnisses zeigte mit voller Deutlichkeit, daß es nicht für den Aufenthalt von Verbrechern erbaut war. Durch mehrere Wandelgänge wurden wir nach einem Kellerraum gebracht, dessen mit Eisenbeschlägen reich verzierte Tür von dem Fleiß und der Arbeitsamkeit der früheren Besitzer beredtes Zeugnis ablegte. In drei Gemeinschaftszellen lagen wir auf Strohsäcken. Am folgenden Morgen fand eine Umquartierung statt, da der Weitertransport um anderthalb Tage hinausgeschoben worden war. Die mit Maisstroh gefüllten Strohsäcke lagen auf dem kalten, mit großen Steinfliesen belegten Boden, und die eine zur Verfügung gestellte Decke bot keinen Schutz gegen die nächtliche Kühle. Die sanitären Einrichtungen spotteten jeder Beschreibung; die Benutzung des Wassers schien im Bésouler Gefängnis noch nicht ganz bekannt zu sein, und an die Notwendigkeit einer Bedürfnisanstalt hatte man dort offenbar auch noch nicht gedacht, denn dieselbe war durch ein offenes im Garten befindliches Loch dargestellt.

Am Nachmittag des 22. September traten wir die Weiterreise an, und zwar ging es nun ohne Unterbrechung von Bésoul über Jussy, Langres, Troyes, Orléans, Tours, Poitiers nach La Rochelle; dort trafen wir am 24. September gegen zehn Uhr vormittags ein. Die lange Dauer der Reise erklärt sich dadurch, daß unser Transportwagen zum Teil mit Güterzügen befördert, sonst aber nur von Bummelzügen mitgenommen wurden. Dieses war der furchtbarste Teil unserer Reise. Einzig und allein der Kulturstaat Frankreich leistete es sich, politische Gefangene in solch menschenunwürdiger Weise — zwei ganze Nächte und fast zwei ganze Tage in engen Käfigen mit Fußketten, ohne irgendwelche Bewegungsmöglichkeit und mit kaum nennenswerter Verpflegung — zu transportieren.

Einen moralisch für den ersten Augenblick sehr niederschmetternden Eindruck hatte ich am Sonntag, dem 23. September, auf dem Bahnhof Orléans, wo wir einen längeren Aufenthalt hatten. Einer der Aufseher hatte den Wagen verlassen und kehrte später mit einer Zeitung zurück. Kaum eingetreten, las er mit lauter Stimme die Überschriften der letzten politischen Nachrichten vor: „Stresemanns Kapitulation! Der passive Widerstand ist zu Ende." Diese Worte als Freudenausdruck unserer Wächter zu vernehmen, war ein bitteres, eine starke innere Erregung hervorrufendes Gefühl für uns Deutsche, die einem vollkommen ungewissen Schicksal: Saint Martin de Ré, entgegenzogen.

Bei der Ankunft in La Rochelle war ich durch diese furchtbare Reise vollkommen abgestumpft und gleichgültig geworden. Im „maison d'arrêt" wurden wir bis zu dem für den folgenden Tag bestimmten Weitertransport nach Saint Martin de Ré untergebracht. Die Einrichtung und Beschaffenheit der uns zugewiesenen Zellen veranlaßte mich zu sonderbaren Vergleichen. Ich stellte mir die Käfige der Raubtiere im Berliner Zoologischen Garten vor und fand, daß diese im Vergleich zu den uns zugewiesenen Schweineställen einfach luxuriös eingerichtet seien. Läuse und Wanzen stellten wir nach einiger Zeit in starker Anzahl fest; dieses war nicht zu verwundern wenn man sich die Unsauberkeit und das ekelhafte Aussehen der Zelle vorstellt. Bevor wir zu sechs Mann in einem derartigen Stall eingesperrt wurden, mußten wir uns einer genauen Untersuchung unterziehen. Alles irgend wie nur Bewegliche, was wir besaßen, wurde uns entzogen nur durch einen Zufall behielt ich noch mein Taschentuch Dicht neben einem kleinen, mit Trinkwasser gefüllten Topf stand in einer Ecke ein offener Fäkalienkübel. Mein Taschentuch fand in Ermangelung von Papier bald ein schnelles Ende. Das Essen kam auch bald, aber es war in seiner Beschaffenheit derart, daß wir es sofort in den offenen Kübel schütteten.

Am 25. September, kam eine aus zwölf Mann und einen Offizier bestehende Gendarmerieabteilung, um uns nach Saint Martin de Ré zu überführen.

In dem berüchtigten Gefängnis von Saint Martin de Ré an der französischen Atlantikküste, in dem Gustav v. Oetinger eine lange Leidenszeit zubrachte, wurden auch in diesem Krieg von Frankreich deutsche Soldaten gefangengehalten

Aufn. PK Boesig-Atlantik

Vollkornbrot, der Bundesgenosse der Zahnbürste

Wir alle wissen, welche Bedeutung der Ernährung im Kriege zukommt und wie sehr die Leistungen und die Gesundheit von der Ernährung beeinflußt werden. Dabei spielt auch die Wahl des Brotes, unseres wichtigsten Nahrungsmittels, eine große Rolle. Es ist nicht einerlei, wie das Brot, das wir essen, beschaffen ist. Ein Brot, dessen wertvollste Bestandteile, die Getreideschalen und Keimlinge, beim Mahlen entfernt werden und bei dem das Mehl durch Bleichprozesse noch weiter verfeinert wird, wie dies beim Grau- und Weißbrot geschieht, ist kein natürliches, vollwertiges Nahrungsmittel. Ihm fehlen die wichtigsten Nährstoffe: Eiweiß, Fett, Mineralstoffe und Vitamine.

Darum bemühen sich Staat und Partei, das Vollkornbrot zur Grundlage der Broternährung unseres Volkes zu machen, denn im Vollkornbrot, das vollvermahlen ist, gelangt der ganze Gehalt des Getreidekornes an Nähr- und Kraftstoffen zur Verwendung. Es ist nicht nur gesünder und wesentlich schmackhafter als das verfeinerte Brot, sondern es bietet uns noch einen anderen Vorteil: es zwingt uns zu gründlichem Kauen, gibt den Zähnen die zu ihrer Erhaltung notwendige, vermehrte Arbeit und ermöglicht es uns dadurch, die Nährkraft des Brotes vollkommen auszunutzen. Durch die Massage, die beim Kauen des Vollkornbrots entsteht, wird auch das Zahnfleisch gekräftigt und besser durchblutet. Das Vollkornbrot wird damit zum Bundesgenossen der Zahnbürste, die ja außer der Reinigung der Zähne auch die Massage des Zahnfleisches besorgen soll. Es trägt so mit zur Bekämpfung der Paradentose, des Zahnbettschwunds, bei, jener Zahnkrankheit, die neben der Zahnfäule am weitesten verbreitet ist und die in den letzten Jahrzehnten durch die Verfeinerung unserer Ernährung einen erschreckenden Umfang angenommen hat.

An diesem Beispiel sehen wir wieder, wie wichtig die Ernährungsfrage auch für die Gesunderhaltung der Zähne ist. Eine vernünftige, dem Aufbau der Zähne förderliche Ernährung und das Ausmerzen unserer vielen Ernährungssünden sind die Vorbedingung für die richtige Zahnpflege. Die zweite Forderung ist die gründliche und gewissenhafte Reinigung der Zähne mit der eigenen Zahnbürste und einer guten Zahnpaste, wie Chlorodont, und zwar abends und morgens, damit aus allen Furchen und Zahnzwischenräumen entfernt wird, was nicht hineingehört. Wenn wir dann zu guter Letzt dem Zahnarzt oder Dentisten zweimal im Jahre Gelegenheit geben, die Zähne eingehend zu untersuchen, haben wir alles getan, was in unseren Kräften steht, um die Zähne vor Krankheit und Verfall zu schützen.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Geistesgegenwart bis zur letzten Minute

PK Kampf eines deutschen Jägers gegen feindliche Übermacht

Nicht weit von London, über dem feudalen Schloß eines der erlauchtesten Edelbriten, schoß Leutnant L. eine Spitfire ab. Das war ein Luftkampf! Genau in den Park, in die Nähe des Schwimmbassins Seiner Lordschaft, stürzte der englische Jäger. Mehrmals kreiste der deutsche Flieger über der Abschußstelle. Suchte, sah erwartend zu dem Haus des hohen Herrn. Doch nichts regte sich dort. Nur ein älterer Gärtner kam watschelnd zu dem immer noch brennenden Trümmerhaufen gerannt. Äußerst bedauerlich, daß der Herr des Hauses verhindert war, den feurigen deutschen Morgengruß entgegenzunehmen . . .

Leutnant L. jagt jetzt mit Vollgas zum Kanal. Er ist ganz allein. Die „freie Jagd" um die englische Hauptstadt herum hat die Gruppe auseinandergerissen. Jeder suchte sich eine Beute. Ob die Kameraden auch solches Jagdglück hatten?

Dover ist erreicht. Über der Burg und den Felsen, die noch vor wenigen Wochen für das englische Volk das Symbol der Unverletzlichkeit ihrer Insel waren, zieht der junge Offizier mit seinem pfeilschnellen Vogel in große Höhe. Dabei sieht er immer wieder nach oben und auf das grünlich schimmernde Wasser hinunter, blickt nach rechts und nach links. Hier heißt es höllisch aufpassen. Es wäre nicht das erstemal, daß der Feind in Übermacht plötzlich aus großer Höhe herabstürzt und dem einsamen Jäger die Kiste „vollspuckt". Da meldet der Funk: „Achtung, Luftkampf."

Was nun geschieht, vollzieht sich wieder in dem mörderischen Tempo, in dem die Luftkämpfe dieses Krieges ausgetragen werden. Sekunden für den Flieger — jedoch länger als Minuten — entscheiden über Leben und Tod. Erfahrenes Können, kaltblütiges Denken, blitzschnelles Handeln und eiserne Nerven sind Voraussetzungen für die Kämpfe. Ganz zu schweigen von dem Angriffsgeist, den der Jäger von Anfang an mitbringen muß. Leutnant L. hat alle diese Eigenschaften. Es ist ihm gerade recht, daß er jetzt in eine tolle „Kurbelei" hineingerät. Es beeindruckt ihn nicht, daß gegen vier Messerschmitt, die sich zusammengefunden haben, zehn Hurricane und Curtiß anrennen. Schon ist er im Kampf. Er stürzt sich auf eine Curtiß, die hartnäckig hinter einem Kameraden sitzt, zielt, bekommt sie genau ins Visier und jagt mit kurzem Feuerstoß den Briten in die Tiefe. Hat er ihn tödlich getroffen? Leutnant L. kann die Wirkung nicht

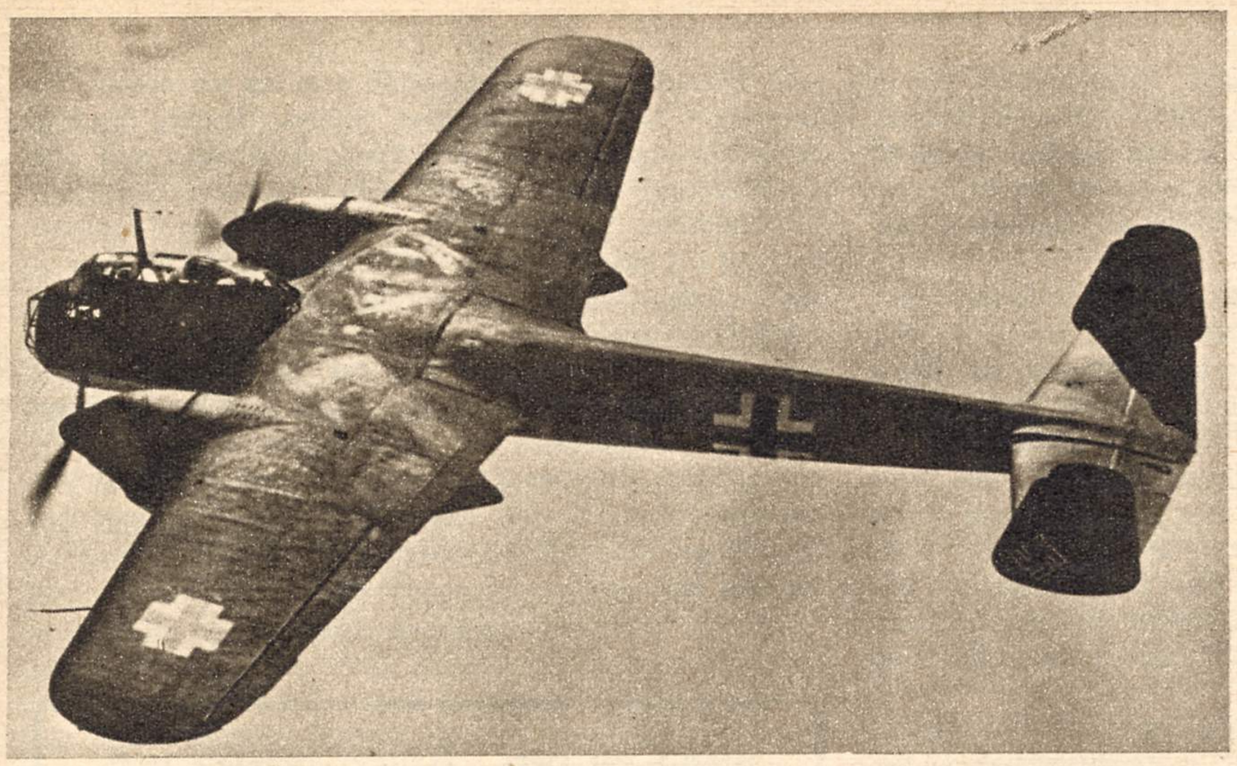
In diesen Tagen erscheint erstmalig der

Eine freudige Überraschung für alle Freunde unserer Luftwaffen-Illustrierten DER ADLER! Wer ihn sieht, wird ihn besitzen wollen.

Der „ADLER-Kalender 1941" hat ein buntes Deckblatt, 53 verschiedenfarbige Blätter mit Kalendarium und Kupfertiefdruck-Postkarten, außerdem 5 ganzseitige Bildeinlagen, Die 53 Postkarten sind nach ausgezeichneten Fotos und packenden Zeichnungen geschaffen und zeigen Leben und Taten unserer Luftwaffe sowie die bekanntesten deutschen Flugzeugmodelle. Darüber hinaus enthält jedes Blatt allgemein interessierende Angaben aus dem Gebiet der Luftwaffe und Luftfahrt in Frage und Antwort.

Sie bekommen den „ADLER-Kalender" durch jeden Buchhändler oder durch Bestellung beim

VERLAG SCHERL / BERLIN SW 68



Das neueste Dornier-Flugzeug Do 215, das sowohl als Kampfflugzeug wie auch als Fernaufklärer eingesetzt werden kann. Die Do 215 hat eine stärkere Bewaffnung und größere Geschwindigkeit als die Do 17 Aufn. Scherl Bilderdienst-Werkphoto

mehr verfolgen. Eine Hurricane hat ihn von Backbord angegriffen und ihm mehrere Treffer in die Tragfläche beigebracht. Wieder ist der Feind in guter Angriffsposition. Geschickt entzieht sich ihm der Leutnant. Im Sturzflug „verreist" er um tausend Meter nach unten, fängt die wendige Maschine ab und zieht sie wieder mehrere hundert Meter hoch.

Wo ist der Bursche, der ihn eben so keck angriff? Der Deutsche verdreht sich fast den Kopf nach ihm. Doch er findet ihn nicht. Dafür kommen jetzt drei „bullige Blumentöpfe" auf ihn zugeschossen. Drei Curtiß, die ihn scheinbar spielend in den Kanal schicken wollen. Nun machen sie einen eleganten Bogen und preschen von Steuerbord heran. Leutnant L. verliert nicht die Ruhe. Er denkt auch nicht an Flucht. Blitzschnell überlegt er. So kann er nicht schießen. Die drei sind schlecht sichtbar, sind ihm gegenüber gewaltig im Vorteil. Zieht er seine Kiste hoch, haben sie ein prächtiges Ziel, stellt er den Vogel auf den Kopf, dann ist es ebenfalls aus. Was tun? Im Bruchteil von Sekunden weiß er, was er will! Mit Vollgas fliegt er im Zickzack geradeaus — auf die nahe Wolkenbank zu. Die „Me" wird schneller sein, ihm durch ihre Wendigkeit innerhalb des „Wattebausches" eine bessere Angriffsposition geben.

1000 Meter noch bis zu dieser „Wolke vom Dienst". Verflucht, da kommt noch ein Brite! Und ausgerechnet aus seinen schützenden Kulissen. Gespensterhaft sieht er den Gegner am Steuerknüppel. Ausweichen? Zu spät! Der Leutnant kommt nicht mehr

Die Zeit des Gänsekiels

ist vorbei – der Stenostift und das Zehnfinger-System regieren den Tag.

Wir wollen den Fortschritt ehren, zuweilen aber auch an früher denken – und an die Gemütlichkeit.
Wohl dem, der noch Muße für eine beschauliche Stunde findet und sich dabei eines köstlichen Weinbrandes besinnt. Glücklich, wer zufrieden schmunzelt:

Seit 1810

Dujardin

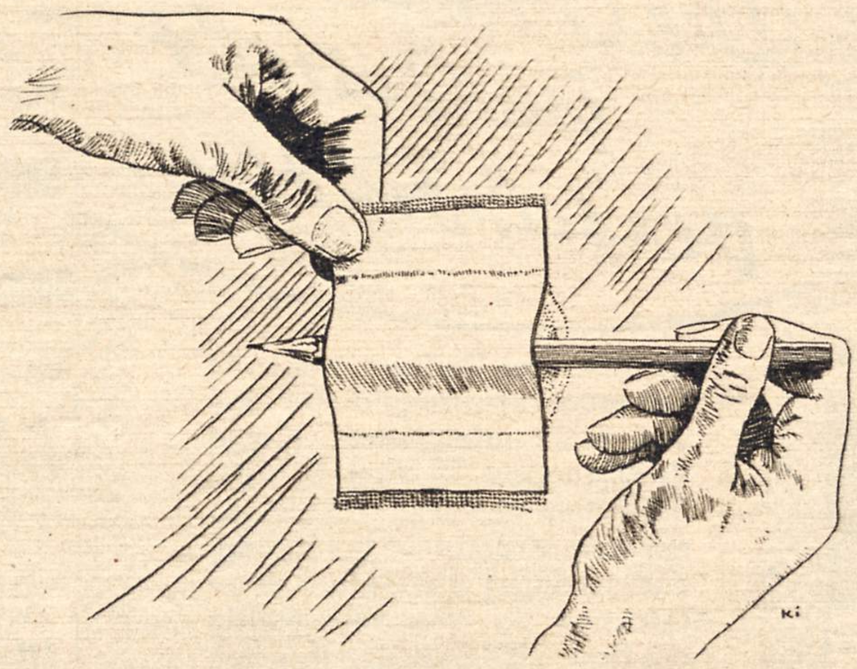
ist der alte geblieben!

Uerdingen/Rhr

WIE IHRE EIGENE HAUT

EIN STÜCK HAUT IN RESERVE · DÜNN · STRAFF

NICHT GELOCHT · DÜNN UND STRAFF



Soll TraumaPlast gelocht sein?

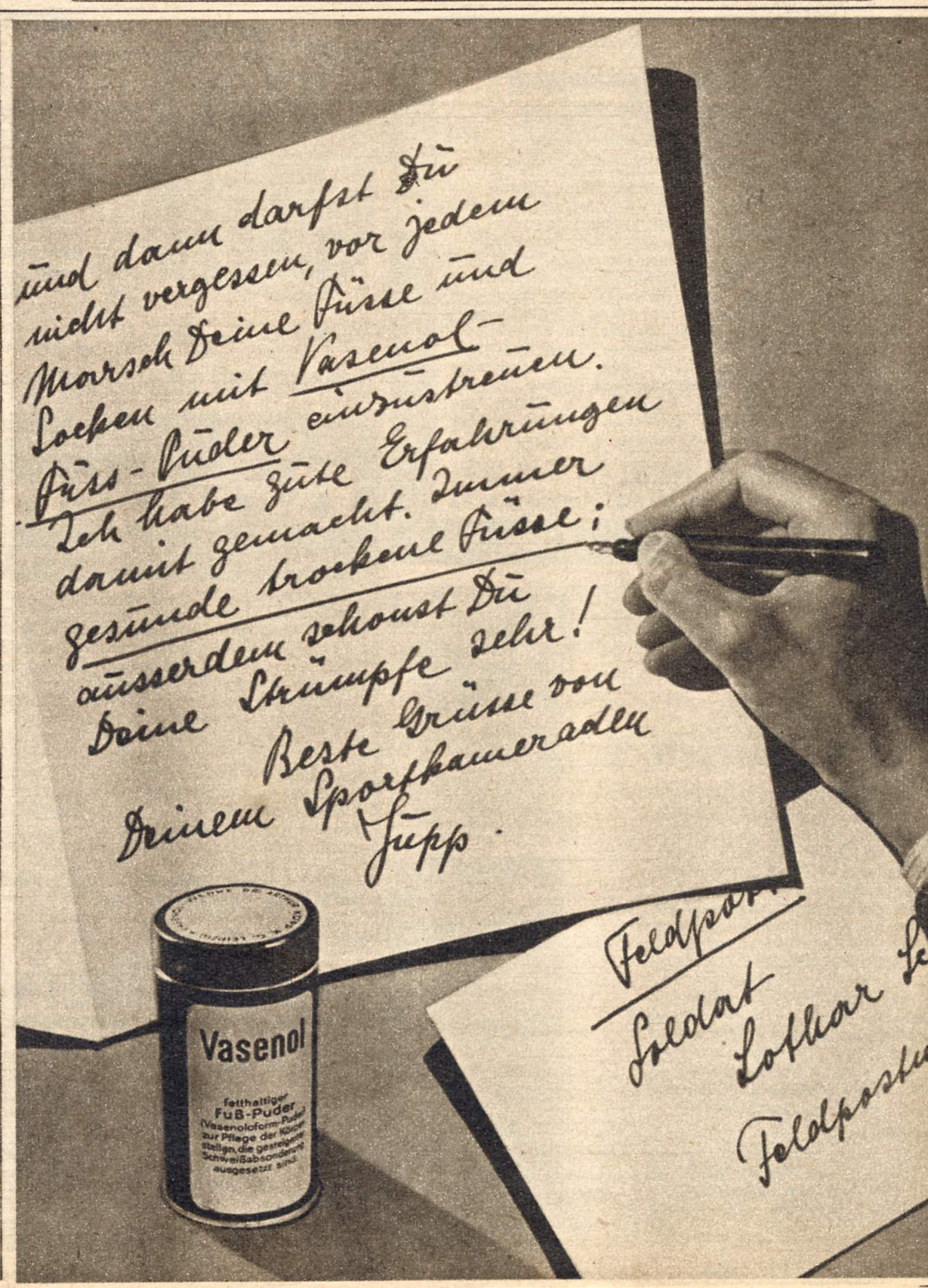
Fassen Sie mit dem Bleistift hinter das Mullkissen: der Pflasterstoff ist dort unbestrichen und daher auch ohne Lochung vollkommen *luft*durchlässig. Die Schichten des Mullkissens sind *alle* locker und voll saugfähig.

TraumaPlast braucht keine Löcher!

In allen Apotheken und Drogerien in Packungen von 15 Pfg. an.

TraumaPlast

CARL BLANK · VERBANDPFLASTERFABRIK · BONN a. Rh



dazu. Zischend schlagen die Geschosse in die Maschine. Eine Kugel reißt ihm die linke Backe auf. Atemmaske und Kehlkopfmikrophon werden dem Jäger brutal vom Gesicht gerissen. Ein daumendicker Ölstreifen schießt in die Kabine, besudelt den ganzen Führersitz. Die Kabinenfenster sind mit einemmal mit Blut so verklebt, daß jede weitere Sicht unmöglich ist. Leutnant L. fühlt lange nicht, wie und wo er verwundet ist. Er weiß nur eins: er muß durchkommen. Der Teufel soll die ganze Bande holen. Um wieder sehen zu können, wirft er kurz entschlossen die Kabine ab. Ein eiskalter Sturm jagt jetzt in den Führersitz, droht ihn aus der Kiste herauszuheben, nimmt ihm fast den Atem. Schnell preßt er sich hinter die Windschutzscheibe. Dann dreht er sich und muß sehen, wie die drei Briten noch hinter ihm sitzen. Und vorne, weit vorne, nur als kleine Punkte noch zu sehen, fliegen die Kameraden der Staffel. Sie haben ihn aus den Augen verloren, glauben, er sei ebenfalls wie sie jetzt auf dem Heimflug. Wenn sie wüßten, daß er hier so hart beharkt wird, 'raushauen würden sie ihn, die ganze „heldenhafte" Gesellschaft in den Bach jagen. Aber Leutnant L. kann keinen rufen. Das Funkgerät ist zerschossen. Allein muß er weiterkämpfen — kämpfen gegen drei starke, unverletzte Feinde.

Ganz klar erkennt der deutsche Jagdflieger seine Lage. Mit unglaublicher Schärfe arbeiten seine Gedanken. Jeder Handgriff ist wohlüberlegt. Geht die nächste Kugel in den Kopf? — das ist die einzige Frage, die ihn an den Tod erinnert. Aber er will nicht sterben. Nein! Die Drei sollen nicht ihre Freude daran haben, wie er unter ihnen vom Wasser verschluckt wird. Blitzschnell führen Hände und Füße aus, was der Gedankenapparat befiehlt. Leutnant L. biegt links ein und versucht nun, seine hinter ihm sitzenden Verfolger zu überkurven und sie abzuschießen.

Die Briten haben seine Absicht erkannt. Während der Deutsche immer und immer wieder seine Schleifen zieht, schießen sie hinter ihm her, was ihre Kanonen und MGs hergeben. Sechs unheimlich lange Minuten vergehen so in erbittertem Kampf. Des Leutnants schwere Wunde — ein Stück vom Unterkiefer wurde ihm auch weggerissen — blutet immer noch sehr stark. Obwohl er im Munde ein Gemisch von Knochen und Zahnsplittern fühlt, kümmert er sich nicht um sie, er kann sich ja auch nicht um sie kümmern, will er nicht abgeschossen werden. Deshalb kämpft, fliegt er weiter. Die „Me" wird ihn nicht im Stich lassen.

Der Abstand zwischen dem Deutschen und den Briten vergrößert sich mehr und mehr. Die Leuchtspurbahnen der Geschosse liegen immer schlechter. Da wagt der Leutnant mit seiner Maschine das, was keine andere Jagdmaschine der Welt der prächtigen Messerschmitt nachmachen kann. Er geht von 8000 Meter im Sturz bis auf 3000 Meter hinunter und fängt den Vogel ab. Dann kurvt er noch einmal, sieht nach oben. Doch die Herren von der königlich britischen Luftwaffe kamen nicht mit. Es war höchste Zeit, daß der Leutnant sich auf französisch empfahl. Mit dem Brennstoff reichte es gerade noch bis zur Küste. Da sind schon die steilen, schroffen Felsen. Drüber hinweg. Aber wo landen? Auf der Wiese steht alles voll von Obstbäumen. Egal! Es muß gehen. Immer tiefer fällt die Maschine. Jetzt rutscht sie über den Boden — unaufhaltsam auf die ersten Baumreihen los. „Einen Pfunds — Kalifornischen Eisenbruch" gibt das, geht es dem Leutnant durch den Kopf. Doch es geht noch alles gut. Erschöpft klettert der junge Flieger aus der Maschine, verbindet notdürftig seine Wunde und läuft dann noch den fünfzehn Minuten langen Weg bis zum nächsten Ort . . . Als am nächsten Tag der „Kommodore" dem Leutnant mit anerkennenden Worten das EK I überreicht, sagt der Jagdflieger nur: „Bitte, halten Sie meine Maschine frei. Ich bin bald wieder bei der Staffel!"

Kriegsberichter Erwin Kirchhof

Wenn du den „Adler" gelesen hast, schicke ihn an Soldaten, die du kennst, oder gib ihn beim zuständigen Blockleiter der NSDAP zur Weitersendung an die Front ab. Die Front dankt es dir

Ihr Kathreiner schmeckt am besten, wenn er 3 Minuten lang gekocht wird!

Das galt immer schon, und jetzt erst recht.

Die **Fernschule** zu Berlin gibt auch Ihnen das höhere technische und kaufmännische Wissen, das Sie unbedingt zum Weiterkommen brauchen, ohne daß Ihre Arbeit unterbrochen wird. — Und an jedem Ort können Sie Schüler der Fernschule Berlin werden. Auch Sie können Werkmeister, Techniker, Ingenieur, Bauführer werden; die Fernschule Berlin ebnet Ihnen durch Heimstudium und Fernunterricht dazu den Weg. — Auch für Sie ist der Weg zur Ingenieurschule frei, die Fernschule bereitet Sie vor für die Aufnahmeprüfung in ein höheres Semester einer deutschen Ingenieurschule. Auch die Fernschule Berlin gewährt den Besten bei Bedürftigkeit Studienbeihilfen. — Auch Sie können alle Stufen des „Modernen Kaufmanns" erreichen. Verlangen Sie die Zusendung des Schulprogramms 1940

FERNSCHULE BERLIN Abt. B 7
BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 66

„Unsterbliche Front"

10 Bücher vom Heldengang des deutschen Volkes im großen Kriege. I. u. II. Kassette mit je 5 Ganzleinenbänden. Inhalt: I. Ettighoffer: Eine Armee meutert, Ettighoffer: Nacht über Sibirien. Ettighoffer: Verdun, das große Gericht, v. Langsdorff: U-Boote am Feind, Ettighoffer: Gespenster am Toten Mann. II. Ettighofer: Sturm 1918, Laar: Der Kampf um die Dardanellen, Ettighoffer: Von der Teufelsinsel zum Leben, v. Salomon: Die Geächteten. Goote: Wir fahren den Tod. Die I. Buchkassette kostet nur RM 17,75, Die II. Buchkassette nur RM 18,65 und ist ohne Preisaufschlag zu beziehen gegen Monatsraten von je **RM 2,—** pro Kassette. Bei Bezug beider Ausgaben beträgt die Monatsrate RM 3,60. Die erste Rate ist zahlbar bei Lieferung. Erfüllungsort ist Dortmund

Nur RM 2.- monatlich

Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 47 Gutenbergstr. 35 Postfach 307

Die Pickel im Gesicht verschwinden ...

Gerade wer Uniform trägt, ist besonders empfänglich für Pickel und Haut-Infektionen. Kleine Verletzungen — zum Beispiel nach dem Rasieren — kommen mit dem Kragen in Berührung, und schon ist die Gefahr einer Infektion da. Wer regelmäßig die Haut mit dem konzentrierten Pitralon betupft, desinfiziert sie bis in die Tiefen der Poren. Pitralon mit seiner großen Tiefenwirkung öffnet die Talgdrüsenausgänge der Haut, durchdringt die beiden Hautschichten und vernichtet auch die im Unterhautzellgewebe wuchernden Krankheitskeime.

Nicht einreiben — auftupfen!
Lingner-Werke, Dresden A 24.

Flieger-Offiziers-Dolch
Geh. und Portepee **26,50**
Flg.-Ketten-Dolch 24,50
Seitengewehr
kurz 5,50
lang 6,00
Uniform-Degner
Berlin, Saarlandstraße 105
Versand nur Nachn.

Hilfe bei langjähriger
Bronchitis
und schmerzhaftem **Husten:**

„Seit etwa 20 Jahren habe ich jedes Früh- und Spätjahr an Bronchialkatarrh gelitten. In den letzten Tagen von 1937 auf 1938 hatte ich einen schrecklichen Bronchialkatarrh mit schmerzhaftem Husten. Da kam mir der Gedanke, rasch Ihre Dr. Boether-Tabletten zu besorgen. Nach 10 Tagen hatte ich eine so große Erleichterung, daß selbst meine Frau sich wunderte, die ja immer dagegen war und heute selbst Ihre Tabletten empfiehlt. Nach 3 Wochen war ich von meinem schmerzhaften Husten befreit und konnte wieder ruhig schlafen. Ich werde bei jeder Gelegenheit die Dr. Boether-Tabletten empfehlen. Hätte ich früher davon erfahren, so hätte ich sicher viel Geld gespart." So schrieb uns Herr Johannes Heck, Rentner, Kornwestheim, Urbanstr. 11, 1. 5. 38. Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt, kräftigt die angegriffenen Gewebe. Kassenärztlich verordnet. **Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und zufriedener Ärzte!** In Apotheken RM 1.43 und 3.50. Interessante Broschüre mit Dankschreiben und Probe kostenlos.
Schreiben Sie an: Medopharm, München 16/G 31

Die Kunst, zu plaudern und gewandt zu unterhalten!

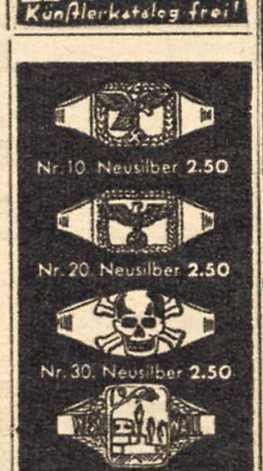
Wer dieses Buch liest, wird überall als guter Unterhalter und Redner willkommen sein. Sie erfahren daraus, wie man sich zwanglos unterhält, sich interessant macht, Befangenheit u. Schüchternheit ablegt, Gespräche anknüpft und zur rechten Zeit immer die passenden Worte sagt. Sie entwickeln sehr bald Selbstvertrauen und Sicherheit, erringen Achtung und Liebe beim anderen Geschlecht. Sie werden überall bevorzugt, alles bewundert Ihre lustigen Einfälle.
RM. 2.85 mit Porto.
Buchversand Gutenberg
(Inh.: Emil Rudolph)
Dresden-R 356

Kopfschmerzen verschwinden schneller
wenn man diese nicht nur betäubt, sondern gegen ihre Ursache angeht. Dazu eignet sich Melabon, dessen Einfluß sich nicht nur auf die Schmerzempfindungssphäre im Großhirn, sondern auch auf die Krampfzustände in den Hirnarterien und die dadurch verursachten Zirkulationsstörungen richtet. Außerdem wird Melabon auch wegen seiner guten Verträglichkeit von Ärzten empfohlen. Die Melabonstoffe sind ungepreßt in einer Oblate, wodurch die leichte Auffaugung durch den Verdauungskanal und damit die überraschend schnelle Schmerzbeseitigung erzielt wird. Packung zu 86 Pfennig und RM 1,66 in Apotheken.

Gratis
An Dr. Rentschler & Co., Laupheim (Württ.). Schicken Sie mir bitte durch eine Apotheke eine kostenlose Versuchsprobe Melabon. F 152

Name: _____
Ort u. Str.: _____

Musikinstrumente? Dann **Wilh. Kruse** Markneukirchen Nr. 21 u. Klingenthal Sa. Das Haus für Volks- und Hausmusik. Wenn Bezug von hier bringt den Beweis: in Güte GROß und klein im Preis. Künstlerkatalog frei!



UNIFORM-DEGNER
Berlin, Saarlandstr. 105
Nur Nachnahme

Brockhaus-Allbuch

Das überragende, 4bändige Lexikon, das alles Wichtige sorgfältig aufzeichnet. 170 000 Stichwörter, über 10 000 Abb. u. Karten im Text auf etwa 1000 einfarb. u. bunten Tafeln. Alle Gebiete wurden berücksichtigt: Staatsleben, Geschichte, Technik, Kunst, Chemie, Rassenkunde, Pflanzen, Fremdwörter, Sport, Lebensbeschreibungen, Theater, Tierwelt, Sprachlehre, Handel, Statistik u. v. a. Preis **46.-** RM. Monatsrate **5.-** RM. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort Leipzig, Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/5,** Reudnitzer Straße 1—7.

Alles zum
Flugmodellbau
Flug-Bufe
Berlin W 35,
Potsdamer Str. 55
Preisliste 330 A kostenlos

SOS

Seenotflugzeug startet!

Fortsetzung von Seite 433

legenheit kein Völkerrecht gilt, der sich in blindem Haß über Gesetze des Rechts und der Menschlichkeit hohnlachend hinwegsetzt!

„Briten kapern deutsches Seenotflugzeug" meldete am 31. Juli der Funk über New York. Aber das war noch nicht das schlimmste Verbrechen, dessen sich die Engländer unter Mißachtung der Genfer Konvention schuldig machten. Vorher schon und auch später haben englische Jagdflieger unbewaffnete deutsche Seenotflugzeuge beschossen. Dreimal taten sie dies in allerjüngster Zeit innerhalb von vierundzwanzig Stunden. Über dem Kanal schoß eine Spitfire ein deutsches Seenotflugzeug in Brand. Wenig später ging in der gleichen Gegend eine zweite durch das Rote Kreuz als Rettungsflugzeug gekennzeichnete deutsche Maschine durch englischen Beschuß in Flammen auf, und einige Minuten danach machten zwei Spitfire-Maschinen Jagd auf ein wasserndes deutsches Seenotflugzeug, das einen in der See treibenden Flieger retten wollte. Wackere deutsche Männer, die bei ihrem Rettungswerk keinen Unterschied zwischen Freund und Feind kannten, ließen bei diesen feigen Überfällen britischer Luftbanditen ihr Leben, wie andere schon vor ihnen.

Glaubt der feige Brite den deutschen Flieger- und Helfergeist auf diese gemeine Weise ausrotten oder wenigstens in seiner steten Bereitschaft wankend machen zu können? „Nun erst recht!" sagen unsere selbstlosen Helfer und tun mit immer gleicher Hingabe ihren verantwortungsvollen und schweren Dienst, bis Deutschlands letzter und ärgster Feind — der Brite — zerschmettert am Boden liegt.

Neue Bücher

„Menschen im Werk." Aus der größten deutschen Luftwaffenschmiede. Herausgeber: Junkers Flugzeug- und Motorenwerke A.-G., Dessau. C. Dünnhaupt Verlag, Dessau. 63 S., RM 2,85.

Die Kräfte vieler Menschen wirken in Deutschlands größter Luftwaffenschmiede zu gigantischen Leistungen zusammen. Ein getreues Spiegelbild dieser Gemeinschaftsarbeit ist das soeben herausgekommene Bild- und Textwerk, an dem Arbeiter und Angestellte aus den verschiedensten Abteilungen der Junkers-Werke mitgearbeitet haben. Den Gedichten und Betrachtungen, die zu einem Hohenlied der deutschen Arbeit zusammenklingen, sind auserlesene schöne Bilder des Junkers-Werkphotographen Karl Krüger beigegeben, und der Betriebsführer des Werkes hat den gut ausgestatteten Band mit eindringlichen Worten eingeleitet.

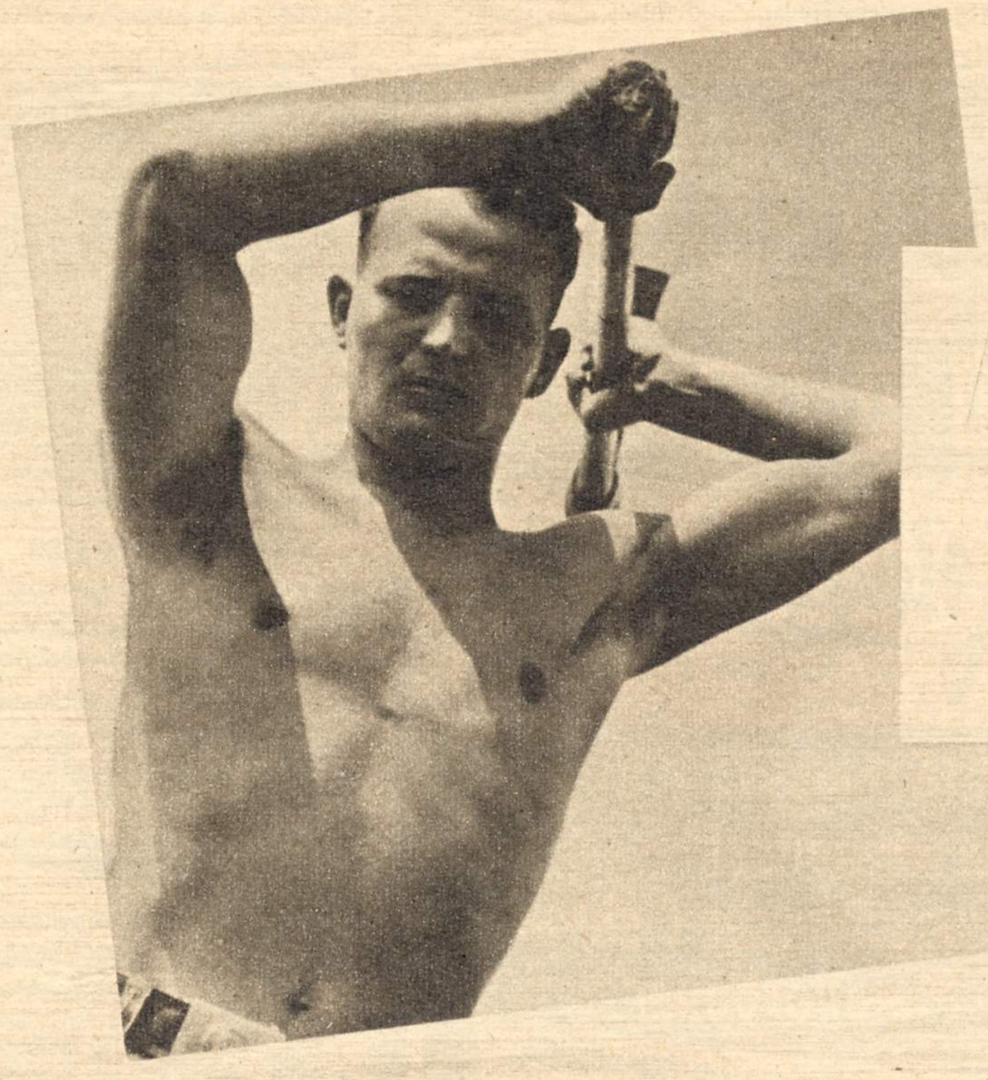
Westarpscher Taschenkalender für die Luftwaffe sowie für Luftschutz, Luftverkehr und Luftsport mit 11 Bildtafeln unter Mitwirkung des Reichsluftfahrtministeriums. Herausgegeben von E.-J. Graf von Westarp, Oberstleutnant. Verlag Alfred Waberg, Grimmen in Pommern, 1304 S. RM 7,50.

Der fünfte Jahrgang dieses bewährten Taschenkalenders vereinigt sämtliche Vorzüge seiner Vorgänger. Er ist eine umfassende Zusammenstellung aller Fragen, die den Angehörigen der Luftwaffe interessieren: von den Personalangelegenheiten angefangen bis zu den Dienstvorschriften, den Bestimmungen über Bekleidung, Geld- und Rechnungswesen und noch viele andere Dinge, deren Kenntnis im Rahmen einer so verwickelten Organisation, wie die Luftwaffe sie darstellt, von größter Wichtigkeit ist. Der Kalender wird, wie auch in den Vorjahren, viele Freunde finden.

Georg Böse

„Das sind sie!" Franzosenkalender von „A". Brunnen-Verlag Willi Bischoff, Berlin.

Schwarze Franzosen schändeten unter Duldung oder gar im Beisein ihrer weißen Vorgesetzten in der Zeit nach dem Weltkriege deutsche Frauen. Französische Mordbrenner zerstörten jahrhundertelang deutsche Fluren im Westen des Reiches. Französische Hirne ersannen in den zahlreichen Kriegen, die diese Nation gegen das deutsche Volk vom Zaune brach, immer neue sadistische Grausamkeiten. Alle diese Schandtaten hat „A" in seiner kleinen, nur 90 Seiten umfassenden Schrift gesammelt und so auf knappstem Raum eine Anklage gegen Frankreich, den ewigen Friedensstörer, zusammengestellt, die doppelt erschütternd ist, weil sie sich streng an die Wahrheit hält. Klaus-Ulrich Henning



Jede vollwertige Arbeitsleistung verlangt Ausdauer und Kraft. – Ihrer Auffrischung und Erneuerung dient Dextro-Energen.

DEXTRO ENERGEN
Die natürlichen Energiespender

ROTBART KLINGEN
Gut rasiert – gut gelaunt!

Ha Ha

Ich habe mir schicken lassen: **„Das Heiterkeitspaket"**, enthalt. d. besten u. schlechtesten Witze, tolle Geschichten, wirkungsvolle Deklamationen u. Couplets nach bekannten Melodien. Außerdem **originelle Späße u. Anekdoten zum Nacherzählen, lustiger Zeitvertreib. Dazu** 1 Schachtel Nies- u. Juckpulv., 10 Knalleinlagen für Zigarett., 1 Katzenstimm., 1 Monokel, 1 spring. Frosch u. 3 andere Scherzartikel. **Alles zus. RM 2.75 einschließlich Porto.** Nachnahme RM 3.10.

Versand E. Rudolph Dresden A 16/356

Jiu-Jitsu

Die zuverlässige Waffe der Selbstverteidigung. Kraft ist Nebensache, Geschicklichkeit alles! Ausführliche Beschreibung, durch geschickte Handgriffe (Befreiung, Angriff, Verteidigung, Festnahme) den stärksten Gegner zu überwältigen. Ein **Lehrbuch m. 162 prachtvollen großen Bildern,** RM 2.85 einschl. Porto (Nachnahme RM 3.15)

Buchversand Gutenberg
Inh.: Emil Rudolph
Dresden-J 356

Musikinstrumente bes. **Harmonikas**
anerkannt gut u. doch so billig

Großversand an Private
Meinel & Herold
Klingenthal 163
Niedrige Preise · Garantie
siehe Hauptkatalog
Zusendung umsonst

Sprich und schreibe richtig Deutsch!

Wer falsch spricht, wird belächelt. Fehlerhafte Briefe bleiben ohne Erfolg, zerstören gute Verbindungen. Vermeiden Sie das! Bestellen Sie das Lehrbuch: **„Sprich und schreibe richtig Deutsch" mit Wörterbuch** nach den neuesten amtlichen Regeln. Es beantwortet alle Zweifelsfragen: mir oder mich, Sie oder Ihnen, guter oder schlechter Satz, Komma oder keins, großer oder kleiner Buchstabe, ſ oder ß usw. 320 Seiten, in Halbleinen gebunden, RM 4.45 einschließlich Porto (Nachnahme RM 4.75).

Buchversand Gutenberg Dresden-D 356
(Inhaber: Emil Rudolph)

Eine hervorragende Leistung!
10 Romane nur RM 12,-

Norwegische Bauerngeschichten, Die Judenbuche, Irrungen — Wirrungen, Die letzte Reckenburgerin, Lichtenstein, Michael Kohlhaas, Zwischen Himmel und Erde, Jürg Jenatsch, Ekkehard, Der Schimmelreiter. Geschmackvoll in Leinen gebunden, mehrfarbiger Schutzumschlag, insgesamt über 3150 Seiten Text, in Geschenk-Kassette RM 12,— und Versandspesen. Erfüllungsort Stuttgart. Umtauschrecht innerhalb 5 Tagen. Buchversand und **Verlag Karl P. Geuter, Stuttgart 201**

ADLER-LIEDERHEFT
Die beliebtesten Lieder unserer Luftwaffe 20 Pfg

Laut lesen und weitererzählen!
Ich helfe Ihnen weiter.

Kurzschrift

(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am Alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 13. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden." — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück!) Der Kontorist Wolfgang Kleiber in Breslau 10, Einbaumstr. 4, und andere Teilnehmer erreichten laut eides stattlicher Versicherung sogar eine Schreibschnelligkeit von 150 Silben in der Minute! Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten. Der jüngste ist 7 Jahre alt, der älteste 76. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatlich geprüften Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! Bitte, senden Sie sofort in offenem Umschlag diese Anzeige ein (3 Pfennig Porto).

An die Kurzschrift-Fernschule Hordan
Berlin-Pankow Nr. 439H

Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Wort-Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!

Vor- u. Zuname: .....

Ort und Straße: .....

Die tote Ostküste

Fortsetzung von Seite 427

Kaufkraft beider Währungen aus dem Wege zu gehen: dann sehen wir, daß allein der Hafen von London einen Umsatz (Einfuhr plus Ausfuhr) von 12,1 Milliarden Mark im Jahre 1937 aufwies, Liverpool, der größte Westhafen, aber nur von 7,2 Milliarden. Nur drei weitere Häfen erzielten einen Umsatz von mehr als einer Milliarde, nämlich Hull (Ostküste) mit 1,26 Milliarden, Glasgow (Westküste) mit fast 2 Milliarden und Bristol mit 1,43 Milliarden.

Die Gesamttonnage, die den englischen Außenhandel versah und in britischen Häfen im Jahre 1937 klariert wurde, betrug in Ein- und Ausfuhr im Jahre 1937 rund 189 Millionen Tonnen. Rund 100 Millionen Tonnen entfielen davon auf die britische Flagge.

Von dem Rest entfielen:

1,7	Millionen	Tonnen	auf	die	belgische Flagge
3,1	„	„	„	„	dänische Flagge
1,6	„	„	„	„	finnische Flagge
5,9	„	„	„	„	französische Flagge
7,8	„	„	„	„	deutsche Flagge
1,5	„	„	„	„	griechische Flagge
0,5	„	„	„	„	italienische Flagge
5,3	„	„	„	„	niederländische Flagge
5,5	„	„	„	„	norwegische Flagge
3,4	„	„	„	„	schwedische Flagge
0,9	„	„	„	„	sowjetrussische Flagge.

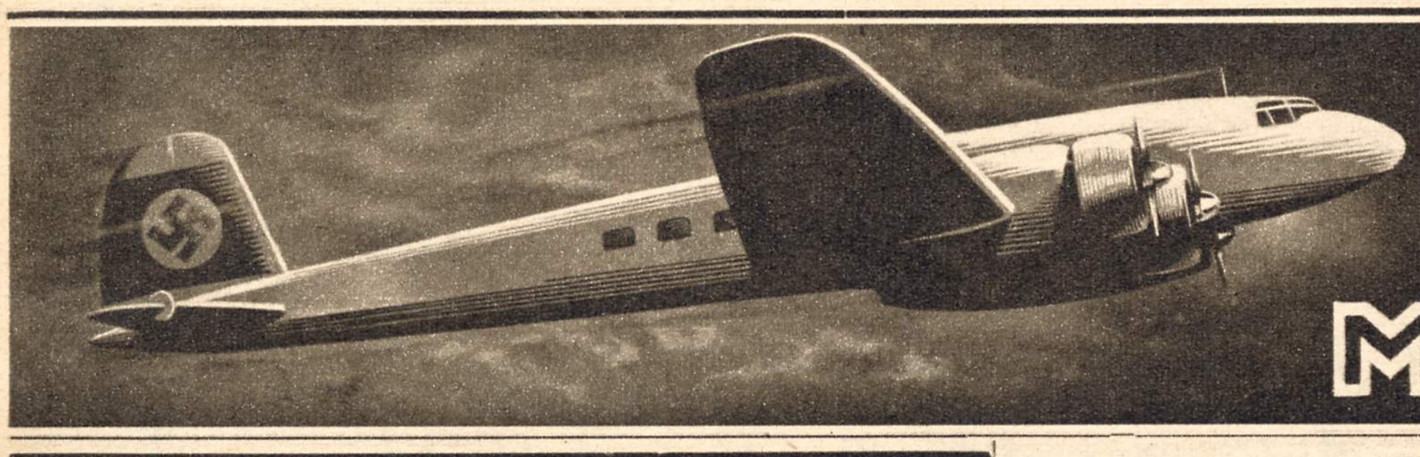
Die Mehrzahl dieser Länder war an dem Handel der Ostküstehäfen beteiligt. Sie sind jetzt ausgefallen, obwohl England einen Teil der hier genannten Handelsflotten geraubt hat. Die genannten Handelsflotten waren an dem Gesamtgüterumschlag der britischen Häfen im Jahre 1937 in beiden Richtungen mit zusammen rund 74 Millionen Tonnen beteiligt, d. h. mit annähernd 40 Prozent. Ist auch aus dieser Zahl kein direkter Anhaltspunkt für den Ausfall der Osthäfen zu entnehmen, so bestätigt doch auch diese Ziffer das vorhin gegebene Bild, wonach die Stillegung der Ostküste, wirtschaftsgeographisch betrachtet, schwerste Verluste an Einfuhr nach sich gezogen hat. Der englische Handel mit Europa war im wesentlichen ein nordeuropäischer, und der europäische Handel Englands machte ungefähr ein reichliches Drittel des Gesamthandels aus. Bedenken wir aber, daß Handel und Handel nicht das gleiche ist, und daß im Kriege die Einfuhr von Nahrungsmitteln aller Art von wesentlicher Bedeutung wird, dann ergeben die Prozentzahlen nur einen ungenügenden Einblick in die handelspolitische Wichtigkeit der britischen Ostküste. An der Ostküste liegen die großen Fischereihäfen Grimsby und Hull. Über die Ostküste gelangen dänische Butter, der dänische Speck, die dänischen und holländischen Eier, das osteuropäische Geflügel, das skandinavische Holz und Erz, der norwegische Hering und Dorsch, nebenbei auch die norwegischen Hummern, an den britischen Verbraucher. Ebenfalls gelangte ein großer Teil des Frischgemüses auf diesem Wege nach England und hauptsächlich nach London. Von London allein wurden in normalen Zeiten 18 Millionen Engländer gefüttert — ein erheblicher Prozentsatz der Bevölkerung der ganzen Insel! Man braucht keine große Einbildungskraft zu besitzen, um zu erkennen, daß die Erhaltung allein des Londoner Hafenverkehrs für England eine Lebensfrage ist.

Die Sperrung des Londoner Hafens, die von der britischen Regierung verfügt wurde, hat natürlich die Absicht, die nach London fahrenden Schiffe in Geleitzügen zu sichern und den freien Verkehr unternehmungslustiger Reeder zu verhindern, weil deren Schiffe sehr leicht versenkt werden können. Dabei bleibt aber natürlich die Frage unbeantwortet, wie viele Geleitzüge unbeschädigt in London eintreffen.

England setzt alles daran, die völlige Stillegung des Londoner Hafens zu verhindern. Denn Hafenanlagen, Kaimauern, Ladekrane, Docks und die entsprechenden Bahnanlagen, Kühlhäuser, Speicher, Schuppen und Lagerplätze aller Art, die nun einmal an einem Hafen entstehen, lassen sich nicht mit einem Federstrich an einen anderen Hafen verlegen. Die Westhäfen sind außerstande, die Osthäfen zu ersetzen.

*

Damit ist die Bedeutung der britischen Ostküste aber noch nicht erschöpft. Wir wiesen schon darauf hin, daß im Osten Englands die wichtigsten Ackerbaugebiete liegen. So geringfügig die Eigenerzeugung Englands auf dem Gebiete des Anbaues von Feldfrüchten, Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Rüben auch sein mag, so wenig



Ein Feuerschutz von Weltgeltung!

MINIMAX

ARADO sucht

Ingenieure, Techniker und techn. Kaufleute

(Eisenhändler) mit Materialkenntnissen für die betriebliche Materialdisposition einschließlich Termin- u. Bestandüberwachung
Kenn-Nr. 188

Karteiführerinnen

für Materialkartei mit Kenntnissen im Karteiwesen u. Maschineschreiben. Kenn-Nr. 189

Stenotypistinnen

Maschinenschreiberinnen, Kontoristinnen

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines an die

Arado-Flugzeugwerke G. m. b. H., Potsdam
Gefolgschaftsabteilung — Alte Königstraße

Wir suchen für den Flugzeugbau

Dreher, Schlosser, Klempner,
Maschinenschlosser,
Werkzeugschlosser, Elektriker
sowie Metallarbeiter jeder Art.

Berufsfremde können für den Leichtmetallbau umgeschult werden.

Kurze Bewerbungen ohne Originalzeugnisse an die Gefolgsch. „L" der

FOCKE-WULF FLUGZEUGBAU G.M.B.H. BREMEN
FLUGHAFEN

Herzleiden

wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pckg. 2.10 Mk. in Apoth. Verlangen Sie sofort kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 400 Wbg.

Die weltberühmte
HOHNER
Gratis-Katalog 64 Seiten, insgesamt 162 Abbildungen, alle Instrumente originalfarbig. Bis zu 10 Monatsraten
LINDBERG
Größtes Hohnerversandhaus Deutschlands
MÜNCHEN
Kaufingerstr. 10

ZEISS IKON

IKOFLEX

6×6 cm, doppeläugige Spiegelreflexcamera mit heller Lichtsammelmattscheibe und lichtstärkstem Zeiss Tessar 1:2,8

Preis für Ikoflex III RM 320.—, Ikoflex I und II RM 96.— bis RM 186.—

die englische Gemüse- und Obsterzeugung den heimischen Bedarf befriedigen kann, so streckt doch die Eigenerzeugung die vorhandenen Vorräte, und diese Eigenerzeugung liegt großenteils an der Ostküste. Denn nur hier findet sich landwirtschaftlich brauchbares Flachland in größerem Umfange. Aber nun ist dieses Flachland Kriegsgebiet geworden. Hier liegen zahlreiche englische Flugfelder. Die Kriegshandlung als solche setzt also die Möglichkeit landwirtschaftlicher Produktion herab. Daraus ergibt es sich, daß die britischen Minister etwas kläglich die Tatsache zugeben mußten, daß es trotz allen Bemühungen nicht gelungen sei, die diesjährige Erzeugung an Nahrungsmitteln über die des Vorjahres zu steigern.

Die britischen Inseln bilden nun aber, wie man zu sagen pflegt, einen riesigen Wellenbrecher, der das Flachmeer der Nordsee vom Weltmeer trennt. Der langgestreckte Bau dieser Insel schafft ganz besondere Verkehrsprobleme. Eine der wichtigsten Bahnverbindungen Englands, die berühmte Nordostbahn zwischen London und Edinburgh und weiter hinauf nach Aberdeen, verläuft an der Ostküste. Sie bildet zwar kein ganz so wichtiges Verkehrsmittel wie die große Westbahn, die Mittelengland mit den Westhäfen verbindet, aber sie ist heute von verdoppelter strategischer Bedeutung. Werden diese Verbindungen mit Schottland zerschlagen, dann verliert England einen der wichtigsten Adernstränge für seine Güterverteilung und seinen Truppeneinsatz. Selbstverständlich ist gerade diese Bahn als Verbindung der zahlreichen ostenglischen Flugplätze von größter Bedeutung. Sie bleibt eben die Schlagader des gefährdeten Teils der britischen Insel. Auf ihr verkehrt übrigens der bekannte englische Zug, „der fliegende Schotte"!

So wichtig, ja so entscheidend die bisher geschilderten Rückwirkungen einer Stillegung des Lebens an der britischen Ostküste auch sein mögen, so dürfen darüber nicht die schon im Anfang dieses Aufsatzes angedeuteten Wirkungen auf das Ganze der britischen Inseln übersehen werden. Jedes Gemeinwesen bildet einen lebendigen Organismus. Stirbt der Ostteil Englands sozusagen ab, wird hier der Blutkreislauf unterbunden, kommt die Produktion und damit das Wirtschaftsleben in diesen gefährdeten Bezirken allmählich zum Erliegen, dann müssen sich daraus Rückwirkungen auf das übrige England ergeben. Welches sind diese Rückwirkungen?

Wir sagten schon zu Anfang, daß England aus zwei Hälften zusammengesetzt sei. Unter dem Druck der deutschen Gefahr entsteht aber von Tag zu Tag sichtbarer eine erneute Zweiteilung der britischen Inseln. Heute ist tatsächlich das von Engländern, nämlich nicht von Walisern, Schotten usw., bewohnte Gebiet, zu dem natürlich auch der Süden, etwa bis zum Kriegshafen von Portland, gehört, zur Gefahrenzone geworden.

Gewiß, auch der Westen lebt nicht ohne seine tägliche Sorge. Aber der Osten, der ja nicht als Linie an der Küste verstanden werden darf, sondern als die östliche britische Landschaft, von der kein Punkt weiter als ungefähr 80 km von der See entfernt liegt, ist praktisch und gefühlsmäßig zum Kriegsbiet geworden. Gefühlsmäßig insofern, als beispielsweise London, das Herz des Landes, die kommende Gefahr täglich und stündlich verspürt. Wenn die Londoner Börse, die in England als ein wirkliches Stimmungsbarometer gelten muß, einen in ihrer Geschichte noch nie erreichten Tiefstand ihrer Geschäfte zeigt, dann beweist dies, wie ungeheuer der seelische Druck ist, der über der ostenglischen Landschaft liegt. Er kündigt auch schon jetzt, wo der Krieg gegen das Inselreich erst in seinen Anfängen steht, einen Zerfall der britischen Ordnung an. Ob sich daraus weitere Folgen ergeben werden, mag dahingestellt bleiben. Es ist aber nicht unwichtig, wenn man auch in diesem Augenblick auf die vorhandenen Spannungen innerhalb der britischen Ordnung, innerhalb des britischen Wirtschaftskörpers und innerhalb des britischen Volkstums überhaupt aufmerksam wird. Die Ostküste und insbesondere die Südostecke von England ist von jeher die Gefahrenzone Großbritanniens gewesen. Wir wollen nicht prophezeien, aber wir müssen doch darauf aufmerksam machen, daß auch die Engländer nicht wissen, wie sie sich gegenüber den heutigen Gefahren benehmen werden, denn der Mensch kann nur Fragen beantworten, die er aus der Erfahrung kennt. Die heute an England gerichtete Schicksalsfrage ist aber ohne Beispiel in der britischen Geschichte.

Jetzt hat der Nervenkrieg seinen Höhepunkt erreicht. Heute werden die Nerven der britischen Bevölkerung direkt erprobt. Bedenkt man, daß die Gebiete der Ostküste als Gefahrenzone schon zu Beginn des Krieges durch ihre Räumung einer Belastungsprobe unterzogen wurden, die man nur sehr schlecht bestand, dann wird der Ausgang des jetzt begonnenen direkten Experimentes nur auf die Formel gebracht werden können: Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage!

Wir jagen den Feind!

Fortsetzung von Seite 438

Noch höher schraubt sich die Me 109. Wie ein Raubvogel jagt die Maschine hinter dem weißen Punkt her, der größer wird und größer.

Jetzt hat auch der Bomber den deutschen Jäger hinter sich erkannt.

Er versucht dem Kampf auszuweichen. Er treibt seine Maschine auf höchste Touren. Schnurgerade strebt er über den Kanal auf England zu. Hinter ihm, näher und näher kommend, der deutsche Jäger.

Der Tommy geht nieder, drückt, was er drücken kann. Pfeilschnell fliegt die Maschine. Aber schneller fliegt der deutsche Jäger. Der Abstand verringert sich von Sekunde zu Sekunde. 500 m, 400 m, 300 m — Der Engländer geht noch tiefer hinunter. Verzweifelt sucht er zu entkommen. Es ist umsonst! 200 m! Der Engländer beginnt zu schießen. Irgendwo, weit weg verfurren die Geschosse in der Luft.

100 m! Ganz groß, ganz deutlich sieht der Deutsche den Tommy vor sich. Immer näher ran! Der Engländer ist verloren. Jetzt hilft ihm nichts mehr. Weit, weit weg ist noch Englands Küste. Unten liegt, unheimlich ruhig, die See. Gerade, als warte sie — 80 m, 60, 50 m — Jetzt! Ganz nahe ist der englische Bomber vor dem deutschen Jäger, fast zum greifen nahe.

Da jagt ihm der Deutsche einen kurzen Feuerstoß in den Leib. — Jeder Schuß ein Treffer! Trümmer fliegen auseinander. Funken, Feuer, Rauch!

Und jetzt geht der Tommy nieder, brennend trudelt er ab, flammend, rauchend, qualmend. Ein Aufspritzen auf dem blauen Spiegel des Meeres, ein Zischen, ein letztes Qualmen, Strudeln, Vergurgeln — der Angriff ist zu Ende!

Der deutsche Jäger macht kehrt, fliegt zurück und wackelt über dem Flugplatz.

Draußen aber liegt wieder unbeweglich, unheimlich still die See, gerade als warte sie auf mehr.

Dr. Josef Rieder

Selbst der Laie weiß heute, wie wichtig Tarnen und Enttarnen, Verbergen und Sehen ist. Wer mehr sieht und schärfer sieht, kann schärfer angreifen und schärfer abwehren. Die hohen optischen Leistungen der Busch-Ferngläser bedeuten deshalb Kampf-Kraft. Eine schwierige optische Aufgabe wurde durch die Vereinigung 4 optischer Höchstleistungen gelöst: Im Busch-Fernglas zeigt sich das Blickfeld nah + klar + hell + groß

Busch
vollscharfe
PRISMENGLÄSER
EMIL BUSCH A-G · OPTISCHE INDUSTRIE · RATHENOW

Bei Arterienverkalkung und hohem Blutdruck

Antisklerosin!

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. ein seit über 30 Jahren ärztlich verordnetes unschädliches physiologisches Blutsalzgemisch und Kreislaufhormone. Beginnen Sie noch heute mit der Antisklerosin-Kur. Packung 60 Tabletten ℳ 1.85 in Apotheken. Interessant illustrierte Druckschrift kostenlos durch Medopharm. München 16/M 31

. . . . . und hier der zeitgemäße Rieker-Herren-Halbschuh für Beruf und Sport. Elegant im Aussehen, bequem im Tragen, dauerhaft in Material und Verarbeitung. Treffen Sie deshalb erst dann Ihre Entscheidung, nachdem Sie einen echten „Rieker" anprobiert haben.

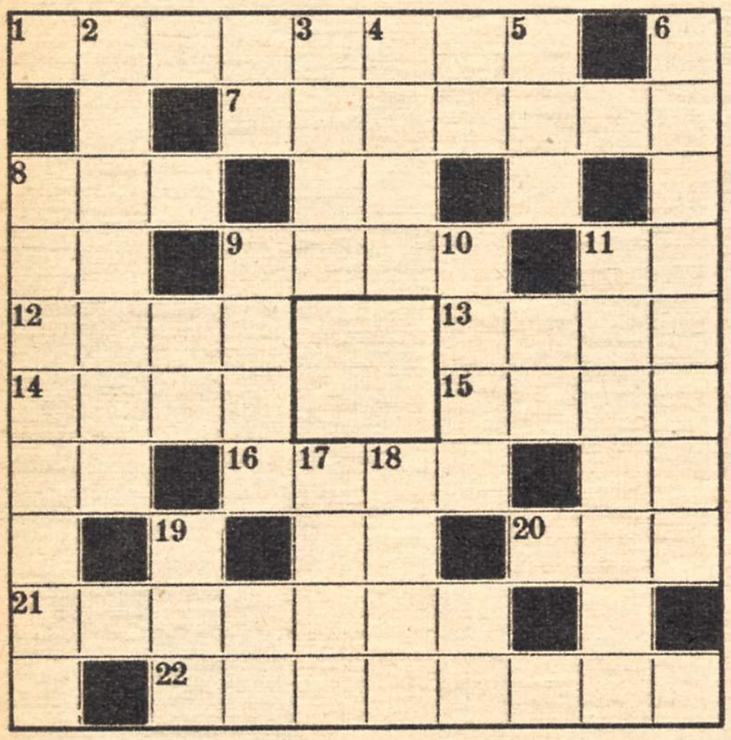
Rieker
SCHUHE
Im Tragen zeigt sich erst der Wert

Für den, der mehr von Sekt versteht!

Schultz Grünlack
Sekt aus Rüdesheim

Denken - Raten - Lösen!

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Luftfahrzeug, 7 wertlose Fracht, 8 türkischer Titel, 9 Wunderkelch, 12 ehemaliger Herrscherstamm Perus, 13 dickblättrige Zierpflanze, 14 Edelpelz, 15 männlicher Vorname, 16 Meeresgezeit, 20 Schiffsseite, 21 Badeort in Niederschlesien, 22 Startvorrichtung für Flugzeuge;

b) von oben nach unten: 2 Verbreiter von Unwahrheiten, 3 Raubtier, 4 weiblicher Vorname, 5 Niederschlag, 6 Eilbote, 8 deutsche Fliegerin, 9 feines Stoffgewebe, 10 Pökelbrühe, 11 Gewinn, 17 gärtnerische Anlage, 18 kalter Wind an der Adria, 19 Farbe im Kartenspiel.

51506

Silbenrätsel

bord — che — cho — dant — di — du — du — e — er — erb — erz — ett — fen — hof — i — im — in — ke — krut — leih — na — now — nun — pin — re — re — rei — ret — rü — schlei — ster — steu — ten — ti — tin — to — to — us — ver — ver — vol — war — wohl

Aus vorstehenden 43 Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von August von Kotzebue ergeben (ch ein Buchstabe).

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1 mecklenburgischer Fluß, 2 türkische ehrende Anrede, 3 Schußwaffe, 4 Schiffsseite, 5 italienischer Maler im 16. Jahrhundert, 6 unteilbares Besitztum, 7 Bühnenleiter, 8 päpstlicher Gesandter, 9 Soldat in Ausbildung, 10 Eidechse im Mittelmeergebiet, 11 Bienenzucht, 12 Komponist im 19. Jahrhundert, 13 heilkräftige Pflanze, 14 nordische Göttin, 15 Laubbaum, 16 zweistimmiges Gesangsstück.

51479

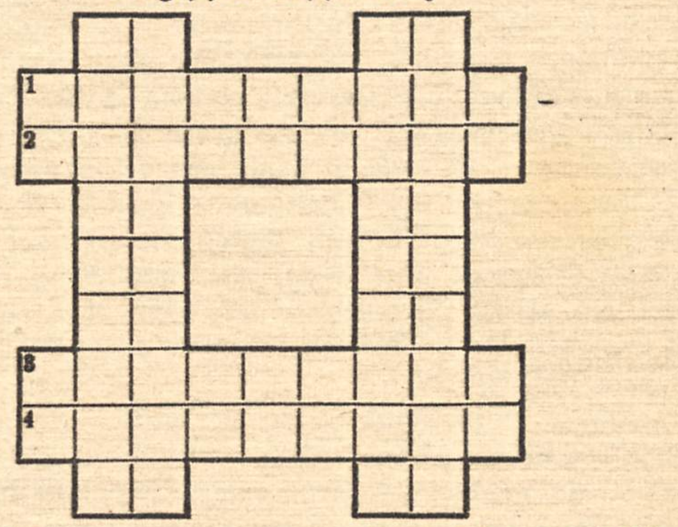
Ersatzrätsel

Ober — Kran — Malz — Gros — Sessel — Land — Inhalt — Falle — Lot — Tier — Tiger — Locke — Mode — Forst — Gral — Los — Aula — Bahn

Die ersten Buchstaben der vorstehenden Wörter sind derart durch andere zu ersetzen, daß man neue Wörter erhält. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter nennen, in der angegebenen Reihenfolge gelesen, eine moderne Waffe.

51535

Magisches Doppelkreuz



a a, d d d d, e e e e e e e e e e e e e, f f, h h h h, i, l l l l l, n n, o, p p p p, r r r r r r, s s s s s, t t, u u, w w w w

Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, waagerecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung:

1 Gaststätte, 2 Teil des Flugzeuges, 3 preußischer General im vorigen Jahrhundert, 4 deutscher Ozeanflieger.

51192

Alle Arten von Berufswäsche immer mit dem fettlösenden imi waschen. Durch seine reinigende Wirkung ist imi das gegebene Mittel, Seife zu sparen.

Höchstleistung

In jeder Beziehung ist das Erfordernis der Zeit. Aber nur im Vollbesitz der Kräfte lassen sich große Aufgaben erfolgreich meistern. Darum gilt es, die Spannkraft zu sichern, rechtzeitig und ausreichend die verbrauchten Energien zu ersetzen.

OKASA

leistet hierbei wertvolle Dienste. Es bietet dem Körper lebensnotwendige Hormone u. Vitamine, nervenährendes Lecithin u. wichtige Mineralien. Okasa hat sich bewährt zur Erhaltung und Steigerung der Leistungskraft, Stärkung der Nerven und zur Förderung der Lebensfreude. Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau in Apotheken. Zusendung der ausführl. Broschüre und Gratisprobe veranlaßt gegen 24 Pfg. für Porto **Hermo-Pharma**, Berlin SW 88, Kochstr. 18

Wir liefern gern:
100 Rasierklingen hauchd. RM 8.00
100 Bg. Schmirgelpapier RM 5.00
3 eis. Hobel RM 1.50
Laubsägegarnitur RM 2.75
Westfalia Werkzeugco. **Hagen 359/W**

Neue Zeitung und Preisliste kostenlos Briefm. Greif Leipzig C 163

Hess-Harmonikas

Teilzahlung!

21 Tasten	8 Bässe	20.-	an
25 „	12 „	33.-	„
34 „	80 „	88.-	„
41 „	120 „	120.-	„

Bunter Katalog umsonst! Alle Musikinstrumente so preiswert in großer Auswahl!
Alle Musik von **Hess** Nachf.
Klingenthal-Sa. 307

Von unbezwingbarem Reiz

Die große Völkerkunde. Sitten, Gebräuche u. Wesen fremder Völker, hrsg. von H. A. Bernatzik u. hervorrag. Fachgelehrten. Mit rd. 550 Bildern u. mehrfarb. Tafeln einzigartig illustriert. Bd. 1: Europa und Afrika. Bd. 2: Asien. Bd. 3: Amerika und Australien. Eine Überschau über das Leben aller Völker der Erde. 3 Bände in Leinen RM **48.-**. Bequeme Monatsraten ohne Preisaufschl von RM **4,80** an. Lief. unt. Nachn. geg. 1. Rate. Erfüllungsort Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung **Carl Heinz Finking, Leipzig C 1/5** Reudnitzer Straße 1-7.

Neuerscheinung: SONNICHSEN
Das Flugzeug
Umfassendes Handbuch über Aufbau, Triebwerk, Flugwerk, Ausrüstung, elektr. Anlagen, Anzeigegeräte, FT-Anlage, Instandsetzungsarbeiten u. Betriebsmaßnahmen. 898 Seiten mit über 750 Abbildungen und 12 teils mehrfarbigen Tafeln. Ganzleinenband RM 27,— spesenfrei od. monatlich RM 3.—. Erfüll.-Ort: Berlin-Tempelhof. **Walther Freund & Co., Berlin SW 11 / Ad.** Postscheckkonto: Berlin 7305 Spezialprospekt frei. — **Werber gesucht!**

Bronchitiker und Asthmatiker sind Zeugen

für die auch von Professoren und Aerzten erprobten und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verschleimung, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma), „Silphoscalin". Schleimlösend, auswurffördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebsfestigend, vermag „Silphoscalin" kranken und empfindlichen Atmungsorganen bei jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabl. „Silphoscalin" RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstr. 6. — *Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich die interessante, illustr. Aufklärungsschrift S/630*

Bandonions Konzertinas Piano-Akkordions
Auch bei jed. Musikgeschäft. Montl. Ratenzahlungen. Verlangen Sie sof. Katal. gratis.
Alfred Arnold
Carlsfeld / Erzgebirge 58
Bandonion-, Konzertina- u. Piano-Akkordion-Fabrik

Flug- u. Schiffs-Modellbau
Baupläne, Werkstoffe. Kat. grat.
J. BRENDEL
Limburgerhof 7
Pfalz

Armbanduhren
jetzt wieder lieferbar! Ford. Sie sofort uns. neuesten Prospekt
Uhrenhaus HAMA
Schwerin i. M.

Beinverkürzungen

Lähmungen, Bein- u. Fußmißbildungen werd. d. uns. techn. orthop. Neuerungen weitg. behob. Keine Korkstiefel - jeder Ladenschuh verwendbar. Eig. Patente Gegr. 1903 - Zu all. Kassen zugelassen
Fordern Sie Gratisbroschüre Nr. 60
EXTENSION Frankfurt-M-Eschersheim

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg. Werbeschr. kostenfrei

2 Pf. kostet jede Marke, welche Sie ohne Entnahmezwang aus meinen **Einheits-Auswahlen** entnehmen können. — Probeheft gegen Standesangabe. **Max Herbst**, Markenhaus, **Hamburg 36/730**

Neue Kaufmännische Bücherei
Das große unentbehrliche Lehr- und Nachschlagewerk. Gesamtumfang 3544 Seiten
Aus dem Inhalt: Organisation, Buchungstechnik, Abschluß und Auswertung der doppelten Buchhaltung — Bilanzen a. besonderem Anlaß — Beispiele für schwierige Fälle der Buchhaltung — Scheck-, Wechsel- u. Zahlungsverkehr — Das Kreditgeschäft — Die Wertpapiere — Bürgerliches u. Handelsrecht — Grundeigentumsrecht — Arbeitsrecht — Sozialversicherungsrecht — Rechtsgang v. d. ordentl. Gerichten — Arbeitsgerichtl. Verfahren — Zwangsvollstreckungsrecht — Musterbriefe a. allen Briefgattungen des Geschäftsverkehrs — Sprache u. Stil des Geschäftsbriefes.
Zahlreiche freiwillige Anerkennungen beweisen, daß die von anerkannt. Fachleuten bearbeitete Bücherei must er gültig u. leicht verständlich ist. Der Preis der **achtbändigen, in Halbleder gebund.** Bücherei ist **44.— RM.** Auf Wunsch Monatsraten von nur **5.— RM.** 1. Rate bei Lieferung. Das ganze Werk wird sofort geliefert. Erfüllungsort: Berlin-Lichterfelde.
R. Wichert, Buchhandlung, Berlin-Lichterfelde 1 L

Ingenieurschule Mittweida
Maschinenbau Elektrotechnik
Druckschriften kostenlos

REGENKLEIDUNG AB FABRIK

ohne Punkte

Damen-Cape	RM 24.—
Damen-Mantel	„ 29.—
Kapuze	„ 2.90
Herren-Mantel	„ 29.—

wasserdicht u. federleicht, eleganter Sportschnitt. Noch heute bestellen, bei Nichtgefallen Geld zurück.
HOAG-Berlin, Friedrichstr. 63

Trauringe
Wehrmachts- u. Schmuckringe
in Gold u. Silber. Teilzahlung. Illustr. Liste frei. **Goldschmied Nehls, Hamburg 36 L**

Lesen Sie
BERLIN
hört und sieht

Pigmentan Hautschutz bei Sonne - Wind - Wetter - Kälte!
Tub. -.54 Dos. -.42 u. -.75, Flasch. -.85 u. 1.35
erhöhter Schutz durch: Ultra-Pigmentan. (i. Tuben -.85).

Der Adler erscheint 14täglich. Bezugspreis durch die Post 44 Rpf monatlich zuzüglich 2 Rpf Zustellgeld je Heft.
Hauptschriftleiter Hermann Schreiber, Berlin W 15. Verantwortlicher Anzeigenleiter Willy Roth, Berlin-Frohnau. Preisliste 6. Druck und Verlag August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68.
Fernsprecher-Sammel-Nr. Ortsverkehr 17 45 71 — Fernverkehr 17 57 61. Sämtliche Einsendungen bitten wir nicht an einzelne Herren, sondern direkt an den Verlag zu richten. — Entered as second class matter at the Post Office New York. N.Y. Printed in Germany

Abstreichrätsel

Staub — Kropf — Bali — Laotse — Maul — Baden

Von jedem der vorstehenden Wörter ist ein Buchstabe zu streichen, so daß man Wörter anderer Bedeutung erhält. Die gestrichenen Buchstaben nennen, in der angegebenen Reihenfolge gelesen, eine Erholungszeit. 51481

Wortversteckrätsel

Wer sich nicht befehlen kann, der soll gehorchen

Aus den Buchstaben des vorstehenden Ausspruches von Nietzsche sind 8 Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

1 Flachsabfall (4 Buchstaben), 2 Vorfahre (3), 3 Wandvertiefung (6), 4 Brennstoffzuführer in Lampen (5), 5 hohes Ufergras (6), 6 Alpenpaß (7), 7 Hirschtier (4), 8 Brennmaterial (5).

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen, in der angegebenen Reihenfolge gelesen, eine mit Hamburg vereinigte Stadt. 51670

Tierkundliches Ergänzungsrätsel

be — hahn — gel — ster — le — che — me — be — sig

Jede der vorstehenden Silben ist durch Vorsetzen einer weiteren Silbe zu einem Tiernamen zu ergänzen. Die Anfangsbuchstaben dieser Namen nennen, in der angegebenen Reihenfolge gelesen, einen Finkenvogel. 51495

Kästchenrätsel

	1	2	3	4	5	6	7	8	
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38
39	40	41	42	43	44	45	46	47	48
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58
59	60	61	62	63	64	65	66	67	68
		69	70	71	72	73	74		

Jede Zahl der zu erratenden Wörter entspricht einem Buchstaben, der in das mit der gleichen Zahl bezeichnete Kästchen einzutragen ist. — Die Buchstaben ergeben, von 1—74 fortlaufend gelesen, ein Wort von General v. Seeckt.

Bedeutung der einzelnen Wörter:

1	Gegner				64	7	11	27	16
2	Geltung					61	70	5	50
3	Wassertier				63	1	23	12	13
4	Feuerwaffe			6	31	69	57	42	35
5	Flugzeugbauer	54	34	44	8	26	47	68	18
6	Nebenfluß der Seine				43	48	53	74	73
7	Sicherheitsdienst					33	62	9	10
8	Flieger						41	37	32
9	Abwender der Gefahr			60	65	49	22	20	
10	Ursache von etwas Bösem				39	24	25	21	55
11	Land in Westeuropa	46	15	71	58	67	52	6	
12	Stadt in Nordfrankreich				45	59	3	38	
13	Halbinsel in Südrußland					72	40	56	
14	Sammlung altnordischer Dichtungen					17	19	51	

5157

Außer Kurs

Ich fragt' den Kellner eins beim Kommen,
Ob dieser Schein noch zweidrei sei.
Er hat ihn leider nicht genommen.
Das war mir gar nicht einszweidrei. 5167

Auflösungen aus Heft 17

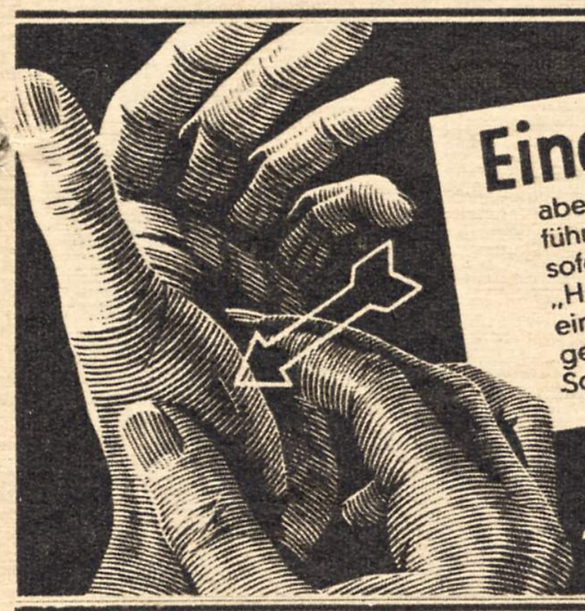
Kästchenrätsel: Wer Großes will, muß sich zusammenraffen. — 1 Wolle, 2 Greis, 3 Messe, 4 Schar, 5 Summe, 6 Waffe, 7 Gruf 8 Zinne.

Silbenrätsel: Gefahren zeugen Maennerkraefte. — 1 Gymnasium 2 Emilia, 3 Fregatte, 4 Aquamarin, 5 Hauptmann, 6 Rhapsodie 7 Euler, 8 Nautik, 9 Zander, 10 Elektra, 11 Ulme, 12 Gugelhup 13 Elefant, 14 Nelke.

Das heimatliche Rührei als Friedensstörer: Drei Mann aße 10 Eier, jeder also $3^1/_3$. Max konnte nur $^2/_3$ Eier abgeben, Karl 2^2 oder $^6/_3$, d. h. viermal soviel. Max kommen demnach zwei, Karl ac Zigarren zu.

Geschäftliches

Ein Teil der Auflage enthält Beilagen der **Staatl. Lotterie-Einnahm Schlageter, Berlin W 35**



Eine winzige Wunde nur

aber sie kann bei Vernachlässigung zu einer ernsten Entzündung führen. Um dies zu verhüten, verschließt man kleine Verletzungen sofort mit dem blutstillenden und keimtötenden Schnellverband „Hansaplast elastisch". Er vereinigt Mullkissen und Pflaster in einem Stück, ist daher leicht und schnell anzulegen und jederzeit gebrauchsfertig. Sie erhalten diesen praktischen und preiswerten Schnellverband in Apotheken, Drogerien und Bandagengeschäften.

1027

Hansaplast elastisch
Schnellverband D.R.P.

Das abgehetzte Herz

meldet seinen Zustand drohender Erschöpfung durch allerlei Beschwerden: **Herzklopfen - Herzstechen - Herzschwäche - Herzdruck - Atemnot - Angstgefühl.** Durch rechtzeitige Anwendung eines stark beruhigenden und herzkräftigenden Mittels kann man einer Verschlimmerung vorbeugen. Auch der Schlaf, soweit er auf nervöse Herzbeschwerden zurückzuführen ist, wird sich bessern, ohne daß man ein Schlafmittel braucht. Gute Erfolge erzielt man mit

Heumanns „Herz-Hilfe".

Dieses hochwertige, konzentrierte Präparat reicht fast einen Monat und ist für **RM. 2.50** in den Apotheken zu haben.

Heumann Heilmittel

ADLER-BÜCHEREI

Band 1 — Dr. H. EICHELBAUM

Schlag auf Schlag

Die deutsche Luftwaffe in Polen

Kampfflieger, Jagdflieger, Stukaflieger, Aufklärer, Männer der Flak und Luftnachrichten erzählen, was sie im Feldzug der 18 Tage erlebt haben. Spannende Erlebnisberichte. Viele seltene Bilddokumente

Band 2 — HERMANN SCHREIBER

Ein Schiff fährt quer durch Afrika

Was deutsche Männer schon vor Jahrzehnten unter Einsatz ihres Lebens für den Aufbau deutscher Kolonialmacht leisteten, wird uns durch dieses Buch und seine Bilder gerade heute besonders stark bewußt

Band 3/4 — Dr. H. ORLOVIUS

Schwert am Himmel

Das Buch vom Werden, Wachsen und Wirken der deutschen Luftwaffe. Ein einzigartiges Dokument mit vielen Bildern, Karten und spannenden Erlebnisberichten

Band 1 und 2 je 128 Seiten stark, kartoniert RM 1,—
Band 3/4 doppelte Stärke, kartoniert RM 2,—

Leinen-Namen
gedruckt, gewebt
Tür- und Spindschilder
Rahmen usw.
Paul Köhler
Schweidnitz/Schles.

Briefmarken
zur Auswahl sendet
Hugo Siegert
Altona/Elbe, Alsenplatz 6

Reichsanerkannte **Ingenieurschule der Seestadt Wismar 10**
(Ingenieur-Akademie Wismar)
Flugzeugbau
Maschinenbau • Elektrotechnik
Leichtbau: Autobau • Flugzeugbau

Herr Wilh. Metzger, Melker, Marhof b. Mittelbuch, Kreis Biberach/Riß, schreibt a. 16. 6. 40: „Ich hatte immer über sehr **unangenehme und heftige**

Kopf-Schmerzen

zu klagen. Nachdem ich einige Wochen täglich drei Trineral-Ovaltabletten genommen habe, bin ich meine heftigen Kopfschmerzen losgeworden, auch jetzt merke ich nichts mehr davon."

Nerven-Schmerzen

Herr Fritz Langhals, Bergmann, Dortmund, Haydnstr. 56, schreibt am 12. 5. 40: „Ich war mit meinen Nerven ganz heruntergekommen und zu keiner Arbeit fähig. Heute jedoch, nach Gebrauch der Trineral-Ovaltabletten, kann ich meinem Beruf wieder voll und ganz nachgehen."

Bei **Kopf- u. Nervenschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe** helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Origpckg. 20 Tabl. **nur 79 Pfg.** In all. Apoth. erhältl. o. Trineral GmbH., München B 27/300
Verl. Sie kostenl. Brosch. „Lebensfreude durch Gesundheit!"

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!

Sachlich, flott, kurz, verbindlich. Bestellen Sie meinen großen Briefsteller: „Briefe, die Eindruck machen", 376 S. in Halbleinen gebunden RM 4.45 einschl. Porto (Nachnahme RM 4.75). Verkaufs-, Bewerbungs-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Schreiben an Behörden, Verträge, Klagen, Widerklage, Hilfe ohne Rechtsanwalt, Privatbriefe zu allen Gelegenheiten. Nur das richtig gewählte Wort bringt Erfolg und Nutzen. Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit.
Buchversand Gutenberg Dresden-St 35
(Inhaber: Emil Rudolph)

Schneller Aufstieg — aber großes Wissen unerläßlich. Selbstverständlich, in die leitenden, vielseitigen, gutbezahlten und darum begehrten Stellungen gelangt nur der Könner. Können hängt aber vom Wissen ab. Wie steht es mit Ihrem Fachwissen, Ihren kaufmännischen Kenntnissen, mit Ihrem geschäftlichen Format? Fühlen Sie sich reif für größere Leistungen, für große Erfolge? Oder woran fehlt's? Schreiben Sie an Spaeth & Linde, Abt. „N" Berlin W 35. Fragen Sie nach der „Handels-Hochschule". Das ist das Richtige für den, der vorwärtskommen will, ein großes Lehrwerk für den praktischen Kaufmann. — Unterlagen kostenlos und unverbindlich.

DARMOL
der Name sagt's:
die gute Abführ-Schokolade
RM -.74 u. 1.39, in Apoth. u. Drog., Nachweis durch DARMOL-WERK, WIEN XII/82

http://mirageswar.com/

Drei gute Gründe:

Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra" sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmunzeln" des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra" — dann schmunzeln Sie auch!

G·F·W

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK 4 Pf